B. a. d. E.

Verlangete
Christliche Beantwortung
Deren Viertzig
Wichtigen Fragen /
betreffende
Jacob Böhmens
Lehre / so in seinen Schrifften soll enthalten seyn /
Welche von
(S.T.) H. Abraham Hinckelman D.
Allen Liebhabern derselbigen sanfftmühtig zu beantworten / in öffentlichen Druck fürgeleget worden/

Gantz unpasionirt und unpartheyisch (jedoch einem anderen/ der tieffere Einsicht in diese hohe Tieffe hat/nicht zu præjudiciren/ nach dem Maaß das Ihr darreichte/ entworffen und an Tag gegeben.

Von

J. J. M. E. D.

AMSTERDAM,
Gedruckt im Jahr Christi / 1693.

BIBLIOTH: ACADEM: DORPAT:

Gnade sey mit euch und Friede
von dem/

Der da ist/und der da war/und der da kompt/ und von den sieben Geistern/die da sind vor seinem Stuhl/ und von JESU Christo/ welcher ist der treue Zeuge und Erstgebohrner von den Todten/ und ein Fürst der Könige auff Erden/ der uns geliebet hat/und gewaschen mit seinem Blut/und hat uns zu Königen und zu Priestern gemacht für GOtt und seinem Vater.

Demselbigen sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Apocal. I. v. 4.5.6.

IM HErrn Hochwehrter Herr Doctor. Gleich wie dessen Fragen: also haben auch meine hierüber in diesen Blättern folgende Responsa keinen andern Zweck/ als eine unpassionirte (zumahlen aber auch unpartheyische) Untersuchung der Warheit. Es ist ja nicht zu leugnen/ daß/wie Ew. Hoch-Ehrwürden melden/eine geraume Zeit her keine geringe Bewegung über J. Böhmens Schrifften gewesen. Sie eräugete sich aber/ welches die vielen Gegen-Schrifften bezeugen/ nicht so sehr für solche als vielmehr wider dieselbe. Massen auch Ewer Hoch-Ehrw. selbsten in ihrem Send-Schreiben an dero Herrn Seniorem, betreffende die Protestation gegen dem Religions-Eyd/ von sich bekennen/ und folgendes Schreiben: Was J. Böhmen belanget/ so kan ich NB. auff mein Gewissen bezeugen/ daß ich in seinen Schrifften nicht

den vierdten Theil gelesen habe. Aber aus dem wenigen/das ich darvon gelesen/ habe ich NB. nicht anders urtheilen können / als seine Theologia seye eine Vermengung der Paracelsischen Philosophiæ und vol Weigelianischer NB. Irthümer / ausser was er selber noch mag NB. ex suo Ingenio hinzu gethan haben. Dahero hab ich nicht allein in vorigen Zeiten / da ich noch an S. Nicolai Kirchen war/zwey mahl ihn auff der Cantzel NB. refutirt, nemlich einmahl de Creatione hujus Universi ex Essentia Divina, uñ zum andern/de Cœlo Beatorum neque Creato neque increato; sondern auch bey meiner Widerkunfft habe ich meine jetzige Gemeine zwey mahl publicè NB. abgemahnet / des Mannes Bücher zu lesen. So sind auch viele Zeugen in dieser Stadt / die da werden aussagen / wie ich sie zum theil ehmals im Beicht-Stuhl / zum theil bey anderer Gelegenheit darvon hertzlich abgemahnet / und dabey die mir bekandte NB. Errores NB. demonstriret. Ich gestehe zwar gerne/ daß die Liebhabere dieses Authoris seine Schrifften hoch halten / und was göttliches an denselben erkennen ; Ich weiß aber keine/ welche dieselben andern zu lesen auffgetrungen. Euer Hoch-Ehrw. ob sie gleich für ihre Persohn möchten bescheidentlich sie beurtheilet haben/ werden doch nicht abredig seyn können / daß viele der Widersprecher sie auffs höchste geschändet / ja auch (so am Tage des Gerichts sich vielleicht schwehrlich verantworten lässet) diese nach meinem Erkennen von GOtt selbsten herstammende Schrifften für Pickel-Herings Possen/ Narrheiten/ Teuffels-Hoffirung/ da er den Lucifer wieder auf den Englischen oder gar göttlichen Thron zu erheben trachte / mit spöttlichen Worten ausgeschryen. Die Liebhabere seiner Schrifften/haben sie für Ignoranten, Phantasten/und im Kopff und Hirn verrückte Leute ausgehönet / und in ihren Schmähe-schrifften hoffärtiglich verachtet. Daß nun solchen passionirten Schreibern mit Salzgewürzten Worten müssen begegnet werden/haben Ew. Hoch-Ehrw. für keine Verachtung auszudeuten ; vielmehr zu bedencken/ daß zarte Gewissen/ welche die Lästerung GOttes und seines werthen Hl. Geistes tieff schmerzet/die hohe Nohtwendigkeit hierzu angespornet ; umb solchen Verächtern zu zeigen/ daßanstatt des Splitters/welchen sie durch eine gefärbte Brillen in der unschuldigen Augen gesehen / vielmehr ein Balcken in ihren Heuchels-Augen stecke. Hat Christus das sanfftmühtige Hertze die lästerende Pharisäer und Schrifftgelehrte/ Schlangen-und Otter-Gezüchte geheissen: so sind auch die jenige Liebhaber/

haber/ J. Böhmens / die mit ihres Hertzens-Vergnügung in Demuht und Danckbarkeit zu Gott an diesem Wercke-Zeuge etwas Göttliches Ersehen/ mit ihrer billigmässigē Ableinung der falschen Bezüchten/uñ mit ihrer wolbegründeten Retorsion nicht zu verdencken gewesen. Hat man nicht schändliche Paßquillen wider solche unschuldige Hertzen geschrieben? Und da man hierüber durch rechtmässige Defension solches abgeleinet/ nebenst grundrichtiger Devolvirung solcher Lästerungen auff die Jenigen / von denen sie gequellen/ da schrien sie noch dazu diese selbst abgenöhtigte Abwelzung für Paßquillen und Jßmaelitische Läster-Pfeil aus. So gar will die Welt frey lästern/und darbey ungestrafft seyn. Ja/ (welches mir hier bey Anschauung Ew. Hoch-Ehrw. Cognominis beyfält/) konte auch des Sehl. Hinckelmanns Ehrengedächtnis (ob er E. Hoch-Ehrw. Verwandter gewesen/weiß ich nicht) in Dreßden nicht verschonet bleiben/ da doch derselbe nicht durch Schrifften/ vielweniger durch leiblichen Umbgang/ als der schon vor vielen Jahren Todes verblichen/ dem Lästerer bekandt gewesen. Aus der Historia aber J. Böhmens ist von selbigem lieben Manne so viel offenbahr / daß er müsse liebreich/ Christlich und hochverständig gewesen seyn/mit welchem auch so wohl die Geist- als Weltliche Oberstände/vergnügten Umbgang gehabt/und auch wie D. Ægidius Strauch und andere/also auch J. Böhme seiner Gast-Freyheit genossen.

Wann nun aber Ew. Hoch-Ehrw. bey Vorlegung dieser ihrer 40 wichtigen Fragen / andere Sayten auffzeucht / mit Freundlichern Lippen redet/ und unpassionirt (ob aber auch unpartheyisch / lassen wir biß auff mehrere Eröffnung ausgestellet seyn) die Sache zu behandelen beginnet ; wie solten die Liebhabere J. Böhmens anders als auch liebreich/sanfftmühtig und freundlich dieselbe tractiren ? Wir haben ja beyderseits zu beherzigen / daß wir nicht Herren des Glaubens/sondern schwache Werck-Zeuge seyen/auch unser Wissen hier nur Stück-Werck / und wir durch einen Spiegel in einem dunckelen Wort in die Geheimnissen GOttes sehen. Darumb sich Niemanden einzubilden hat / ob seyen ihm alle Gaben des Geistes gegeben/sondern daß ein jedes Glied des geistlichen Leibes sein besonderes χάρισμα habe/ doch alles zum gemeinen Nutzen/ 1. Cor. 12. vielweniger sich ein Glied vermessen soll/auch des Geschäffts und Charismatis, so nicht ihme/sondern dem andern zukombt/ mächtig seyn wollen. Lasset uns vielmehr an der Gabe des andern Mitgliedes GOtt den HErren preisen/und nicht Gefallen an unserer Selbstheit haben. Die Liebe ist nnd bleibet doch / gleich wie das Band der Vollkommenheit / also auch das Kenn-und Merck-Zeichen der Jünger Christi. Ist nun Jemanden gegeben

der Geist der Prüfung / welches laut 1. Cor. 12. v. 10. auch eine besondere Gnaden-Gabe GOttes / der befleissige sich einer liebreichen Prüfung. Ich habe nicht Ursach/da Ew. Hoch-Ehrw. mit dieser Gabe solten gesegnet seyn/deroselben zu verargen / daß sie aus J. Böhmen / was sie für **wichtig** erachtet/ solche Lehren **in 40 Fragen** allen Liebhabern dieses Authoris zu sanfftmühtiger Beantwortung fürlegen. Hoffe aber auch nicht/ daß Ew. Hoch-Ehrw. im bösen vermercken werden/ daß/ ob ich gleich der Geringste unter deren Liebhabern der Göttlichen/ in J. Böhmens Schrifften ersehenden/Geheimnissen an Erkäntniß bin/deroselben hinwiederum diese 40 Hypotheses oder **Grund-Sätze** übergebe / mit dienst-freundlichem Bitten/ ob sie solche/ meines Erachtens/an sich selbsten klare und unlaugbahre Puncten, mit ihrem publico suffragio zu secundiren/großgünstig geruhen wolten. Dann ehe und bevor ich wissen kan/ ob Ew. Hoch-Ew. dieselbe auch für genehm halte/ kan ich zu ausführlicher Beantwortung **dero** / wie sie sie selbsten dafür erkennet / **wichtigen Fragen** nicht schreitē/in deme meine Responsa auf solche sich nothwendig gründē müssen. Es ist ja männiglichen bekandt/daß man in principiis eins seyn müsse/ wann zwey/die in terminis contradictoriis stehen/ eine gleichsam noch disputirliche Warheit durch freundliche collation derer argumenten aus ihrer Verborgenheit ans Licht bringen wollen. Auff den unvermuthlichen Fall aber daß eine oder die andere hypotesis nicht gebilliget werden köndte / wolle Ew. Hoch-Ehrw. so guth seyn / und ihren Dissensum specificiren / und die gründliche Ursache beyfügen. Die Ursachen aber bloß und allein auß Heiliger Schrifft/ und nicht aus Testimoniis humanis nehmen / weil diese doch nicht argumentativa sind / und ichtwas mit unfehlbahrer Gewißheit in göttlichen Sachen beweisen können ; vielmehr aber / wie leicht erweißlich ist / sich zum öfftern selbst widersprechen / und von mir dißmahl nur angeführet werden/ daß Ew. Hoch Ehrw. sehen könte/ daß mir so wenig schwer fallen würde/ Authoritatem humanam für meine Assertion darzulegen / als ihro für ihren Theil/ und zwar nicht nur in diesen 40. hypothesibus, welche ich verhoffe/ von uns beyderseyts approbiret zu seyn / und mit überhäufften testimoniis Theologorum Orthodoxorum zu confirmiren wüsste/wo es nöhtig wäre/ sondern es mangelte mir auch nicht an dergleichen testibus bey der Beantwortung euerer Fragē. Allerforderst aber will ich mir die theuere Regul/welche Ew. Hoch Ehrw. sich und uns **wollen fürgeschrieben wissen**/ jeder Zeit bey behandelung dieser materie für mein Gewissen stellen ; nemlich **nichts in dieser Sache zu reden/was wir in der Todesstunde nicht wolten**

gere-

geredet haben / unerachtet dieselbe wenig abgehet von der Formula juramenti , so dero Herrn Collegæ Ihro vorgeschrieben und sie aber dawider protestiret haben/ als sie derselben Eyd unterschreiben sollen. Darumb sollen billig alle menschliche Abschten/ Affecten und Passionen , da man von Realien auff Personalien endlich gerahtet/ billig ferne seyn ; gegentheils der reine unpaßionirte und heilige Zweck/weil wir alle unter GOttes Macht stehen/ bey dieser so heiligen Untersuchung der lauteren Warheit in allen Puncten mit Furcht und Zittern für GOtt allein walten. Ich warne dahero auch Ew. Hoch-Ehrw. auffs Hertzlichste in ihrem künfftigen replic. **ihre Todes-Stund** keinen Augenblick / und in keinem puncten aus der Acht zu lassen ; wie ich mit Göttlicher Hülffe auch thun werde. Darumb belieben sie diese einfältige 40 Rudimenta,die für eines jeden Gewissen scheinen offen zu stehen/ zu beglauben/ und dann auff die Prodromum der responsen, welche dißmahl nur mit Kurtzen auff ihre 40 **wichtige Fragen** erstatte / ihr Bedencken zu geben/bevorab/da sie deren Hochwichtigkeit selbst erkennet/ und hergegen meine Sätze für einfältig und unlaugbar zu erachten hat ; soll ich anders / wie ich alsdann auff solchen Fall willigst verspreche / dieselbe ausführlicher beantworten. Anitzo aber nur darumb etwas darauff antworte/ daß es nicht das Ansehen habe/als wolte man tergiversiren. Der HErr / HErr segne unsere beyderseitige Arbeit zu fruchtbahrer Endeckung der Warheit / und zu seinen heiligen Ehren Amen !

*** *** ***

Vorangefügte 40. bekandte und nohtwendige Hypotheses oder Grund-Sätze/welche zu gebührender Beantwortung deren Hinckelmannischen 40. wichtigen Fragen über J. Böhmens Lehren zum Fundament gelegt/ in Fragen gestellet / und mit gehörigen Ja oder Nein ausgedrücket werden.

1. Satz. **OB durch die verlangte Antwort eines Liebhabers** Böhmischer Schrifften auff diese fürgelegte 40 wichtige Fragen/wann sie schon solida wären/die Kirche könne tranquilliret und wieder beruhiget werden / da **durch die Widersprechere so grosse Bewegung entstanden** ? Resp. Nein.

Dann

Dann wann so viele Theologi von den Zeiten Lutheri, biß auff diese Stunde durch ihre verhoffte Schrifftmäßige Beantwortungen gegen den contradicenten, nicht haben der verworrene Kirchen-Rah bringen können/ da sie doch mit dem Weltlichen Arm/ den sie ja für einen Custodem utriusque tabulæ erkennen/ sind untergestützt worden; wer solte so kühn seyn/ und sich die Hoffnung machen/ daß ein vertrungener Liebhaber Jacob Böhmens/ der dazu/ ob gleich unschuldiger Weise bey der Obrigkeit immer geschwärtzt wird/ dieselbe beruhigen werde? Ich laugne darumb nicht/ daß es GOtt wohl müglich sey.

2. Satz. Ob dann bey solcher Bewandniß einem redlichen Christen zu zumuhten/ ob er gleich einige Einsichten in J. Böhmens Schrifften hätte/ daß er/ ehe und bevor sein Gegentheil/ so solches Schutzes versichert ist/ ihme auch gleiche Freyheit und Schutz erlanget habe/ der Lästerer Bespottung und Gefährung seine unschuldige Persohn/ die verlästerte Warheit und rechte Sache so bloßhin verhänge? Resp. Nein.

Will demnach E. H. daß man dero fürgelegten wichtigen Fragen/ wie sie verlangen/ sanfftmühtig beantworten/ nachdem sie sich des Obrigkeitlichen und ihrer gemeinden Schutzes versichert wissen; so wird dieselbe gehalten seyn/ mir oder meines Gleichen/ zu gleichem Schutz und Freyheit zu verhelffen; gegenfals muste ja ein Wehrloser/ der mit dem Weltlichen Schwerdt nicht begürtet/ und anbey von geringer Staffel ist/ stehen/ gegen einem mit dem Schwerdt wohlbewehrten/ und zumahlen hoch-graduirten Doctori, welches selbsten auch das Natur-Recht nicht anmuhten würde. Zu zumuhten ist es nicht/ thut aber GOtt ichtwas/ so seyEr gepriesen.

3. Satz. Auch wann man schon gleiches Schutzes und Rechts habhafft wäre worden/ und aber keine solche Kirche obhanden/ in welcher die Gottseligkeit prædominiret/ sondern vielmehr Gottlosigkeit/ wo nicht gar/ nach vieler Theologorum öffentlicher Klag/ der Atheismus herschet/ ob es sich gezieme/ die hohe und herrliche mysterien GOttes/ welche nach Christi ernstlichen Befehl/ Matth. 7. vor den Hunden und Schweinen sollen verwahret werden/ durch so deutliche Erläuterung zu prophaniren? Resp. Nein.

Dann hat/ wie D. Kortholt in seinem Silentio Sacro beweiset/ die erste Kirche die Glaubens-Geheimnissen vor den Catechumenis, die solche starcke Speisen nicht ertragen konten/ und noch vielmehr vor den prophanis durch ein **heiliges Stillschweigen** verwahret/ und nicht apertè oder offen-

offenbahrlich/ sondern nur apertè oder **verdeckter weise** darvon gehandelt; wer solte solche gewissenhaffte Persohnen nicht loben/ wenn sie/ bevorab bey dieser Grund-Suppen der Welt/ diese so hohe Geheimnisse nicht deutlich public machen und proponiren wollen? J. Böhme selbsten/ wann er auff die Tieffe der Geheimnissen kommet/ gibt er auch so gleich zu verstehen/ daß ihme von GOtt nicht zugelassen seye/ solche so deutlich und gemein zu machen; sondern setzet gemeiniglich dazu/ **den Unserigen**/ d. i. denen die Gabe solches zu prüfen gegeben ist/ **gnug oder allein verstanden**/ und dahero die hohe Geheimnüsse der göttlichen Gebuhrten/ der himlischen Trohnen und Herrschafften/ der guten und bösen Engeln eigendliche Bewandnisse und Uhrstandt/ und was der künfftigen Zeit zugehöret/ heiliglich verdecket. Hierinnen trit er in die Fußstapffen des Heil. Ignatii deß theuren Martyrers und Ertz-Bischoffen zu Antiochia in Syrien, welcher/ wie er noch Christum im Fleisch gesehen/ also auch laut seiner freyen Bekändtniß/ die **himlische Dinge**/ nemlich **die Englische Ordnung**/ **den Fall der Engel und Heerschaaren**/ **den Unterscheid der Kräfften und Herrschafften**/ **der Mannigfaltigkeiten der Trohnen und Gewaltigen**/ **die unermeßliche Ewigkeit**/ **die Herrligkeit der** Cherubim **und** Seraphim, **die Hoheit des Geistes**/ **das Reich des HErren**/ **und fürnehmlich die unbegreifliche Majestet des allmächtigen GOttes verstanden hat**/ gleichwohl sich gegen die Schwachen zu Tralles also vernehmen lässet: **Ich solte euch wohl von Geheimnissen schreiben**/ **aber ich fürchte**/ **ich möchte euch Schaden zu fügen**/ **dieweil ihr noch Kinder seyd. Nehmet mich entschuldiget**/ **auff daß ihr nicht ersticket werdet**/ **weil ihr die Krafft der Geheimnissen noch nicht fassen könnet.** Vide seine IV. Epistel, an die zu Tralles geschrieben.

4. Satz. Ob nicht die Gemeinde als der dritte Kirchen-stand von den 2en Ober-ständen vom kirchlichen Recht/ wie einige gewissenhaffte Theologi in öffentlichen Schrifften darüber seuffzen vertrungen seye? Resp. Ja. Oder: Ob eine einige sichtbahre particulier-Kirche seye/ welche nach dem Befehl Christi/ Matth, 18. das Suffragium decisivum, wie ihr solches D. Salom. Gesnerus zu erkennet/ in Geistlichen Sachen in Freyheit habe? Resp. Nein

Daß der Gemeinde angebühre zu richten über Lehr und Leben nicht nur eines jeden gemeinen Gliedes/ sondern auch deren Jenigen/ welche entweder

weder aus innerlichem alleine/oder auch äusserlichem Beruff etwas Kirchlich vorbringen; solches ist von D. Luther und andern so Biblischen als Menschlichen Zeugnissen genug zu erweisen; worüber noch Anno 1691. ein schöner Discours eines rechtschaffenen Theologi von den Schlüsseln deß Himmelreichs in duodez publicirt worden. Wie aber der 3te Standt von solchem Kirchlichem Recht bey so zerrütteten Zustand vertrungen seye/ daß er kaum etwas oder gar nichts an einigen Orten/da es an die Consistoria gebunden in vocatione Ministrorum, geschweige über die Lehre selbstē zu sagen hat/ sondern so gleich für quäckerisch und ketzerisch ausgeschrien werde/ wo ein gemeiner Mann nach der Masse seiner Gabe/ die ihme GOtt darreichet/ in Geistlichen Sachen seinen Mund auffthut/ oder die Feder ansetzet/ ja ihnen öffters verdacht werde/ wo sie sich auff die Bibel beziehen und bezeugen / daß sie mit den Berrhoensern fleissig darinn forschen; solches ist klar am Tage/und von Gottseeligen Hertzen offte beseufftzet.

5. Satz. Ob eyferige Theologi gestehen/ daß auch unsere Kirche in grossen Verfall gerahten seye? Resp. Ja.

Dann/neben dehme/ daß es die öffentliche Erfahrung und die hierüber erweckete und erregte Göttliche Gerichte/ (welche D. Luther als ein/ teste Sauberto, rechtere Teutschlands Prophet so offt zuvor verkündiget hat) gnugsahm zeugen/ so bekennet es auch unter andern D. Joh. Val. Andreæ, M. Valentin From, M. Joh. Viliz, D. Glassius, D. Seelnecer, D. H. Müller, D. Spener, der Sel. Arend und viel andere mehr.

6. Satz. Ob der Lebens-Verfall auch den Verfall der Lehre nach sich ziehe? Resp. Ja. Wie denn D. Meisner spricht: Cum impietas mentes hominum occupat, diu haud emanet ἀποστασία & Infidelitas. d. i. **Wann die Gottlosigkeit der Menschen Hertzen einnimbt/ so bleibt der Abfall von der rechten Lehr/und die Unglaubligkeit auch nicht lang aus/** ꝛc. siehe dessen Epist. dedic. secund. part. Philos. sobriæ præfixam, pag. 19. und geschicht das zwar so unvermerckt/ daß sie es nicht mercken/ sondern immer meynen/ sie haben noch den ersten wahren Grund; dahero D. Luther spricht: **Es seye allezeit so gewesen/ wann erstlich fromme heilige Leute das Geistliche Ambt zu predigen geführet haben/ daß nach ihnen fleischliche Leute auffgestanden sind/ und desselben Ambtes mißbrauchet/ doch** NB. **das Regiment/Statt und Nahmen/so jene gehabt/ behalten.** Ja er sagt an einem andern Orte: **Daß niemahl eine Kirche über eines**

eines Mannes Gedencken ohne Abfall gedauert habe. Wer solte dann so thum seyn und sagen/ daß vor dem Ende der Welt (da wir schon im vorigen Seculo gesungen: **Es ist gewißlich an der Zeit/ daß GOttes Sohn wird komen/**) unsere particulier-Kirche bey denen greulichsten Zeiten habe können über anderthalb hundert Jahr ohne Abfall bleiben?

7. Satz. Wann der Abfall geschehen/ob nur der gemeine Pöbel/ oder auch die Kirchen-Diener an Lehr und Leben verfallen? Resp. Vornehmlich diese. Dañ ist jetzt die Zeit der Zukunfft Christi nah/so ist es auch jetzt an dem/ davon Philippus Nicolai sagt/daß alsdann das Wort GOttes auff öffentlichen Cantzeln nicht mehr rein geprediget/ sondern nur in einer oder andern Hauß-Haltung von frommen Hauß-Vätern unterhalten werden solte. Doch ist es mir genug/ daß GOtt selbsten uns den Beweiß und das Kenn-Zeichen dessen/aus der Gottlosigkeit und Unvermögen zur Bekehrung herführet und spricht: **Wo sie/** (verstehe die Propheten und Lehrer/) **wären bey meinem Raht blieben/ und hätten mein Wort meinem Volck geprediget/ so hätte sie dasselbe von ihrem bösen Wesen/ und von ihrem bösen Leben bekehret.** Ergo: Folget unwidersprechlich/ es sey die Ursach/ daß das Volck nicht bekehret werde/ keine andere/ als daß nicht GOttes Wort (GOttes Wort aber ist Warheit / Joh. 17.) sondern Lügen und Jrthumb geprediget werde / Jerem. 23. v. 22. und also der Verfall uhrsprünglich vom Predig-Ambt herrühre.

8. Satz. Wann nun aber zum fordersten die Kirchen-Diener verfallen sind/und doch/ wie D. Luth. saget/ **das Regiment/ Stadt und Nahmen/ so die Frommen vormahls gehabt/ behalten/** und in dehme sie die Zucht hassen/ dennoch GOttes Wort in ihren Mund nehmen; in der That aber / wie der Sehl. Großgebauer spricht / solche Theologi nur Sapientes mundi und Welthertzen sind; frage ich/ woran sie dann bey ihren gleichwohl hochgleissenden Natur-Gaben von denen wenigen gottseligen Kirchen-Dienern mit ihren so unscheinbahren Gnaden-Gaben / da sie den edelen Schatz auch in irdischen Gefässen tragen / sollen unterscheidet werden? Resp. hier verlange ich Information.

9. Satz. Wañ ferner wahr seyn solte was Joh. Ursinus in seinem sogenandten richtigen Zeiger-Händlein lehret/ daß es heute zu Tag an einem unfehlbahren Richter mangele / der solche Dinge (verstehe / der unmittelbahren Erleuchteten) auff die Probe legen und richtig ohne Fehl und Jrthumb zeigen könte/daß sie von GOtt und seinen guten Engeln/und nicht vom Teuffel

und seinen bösen Engeln seyen/ und also göttliches und teuffelisches nicht mehr unterscheiden könne; ob dann ein einiger Pastor sufficient seyn möge J. Böhmen Schrifften zuerörtern? Resp. stante hypothesi Ursini Nein.

10. Satz. Ob ein Kirchen-Diener in so fern er selbsten keine unmittelbahre Einsicht in die Englische Welt hat/ bey seiner blossen mittelbahren Erkentnis/ bevorab da es noch nicht richtig wehre/ ob es bey ihm allein dona Naturæ oder auch dona Gratiæ seyen/ gleich wohlen die Gesichte und Geheimbniß-reiche Lehre eines unmittelbahr erleuchteten Werckzeuges für Irzthumer mit recht ausruffen/ und Sachen/ die er selbst nicht erfahren oder gesehen/ verwerffen könne. Resp. Nein.

11. Satz. Ob ein unwidergebohrner Welt-Priester (Herr D. Hinckelmañ wolle dieses und anderes nicht auff sich ziehen/ sondern vielmehr auff die/ welche sich darwider sträuben) die geistliche Geheimnisse/ deren Glaubens-Articulen/ die doch die Welt nicht begreiffet/ recht verstehen/ und dociren d. i. ein bloß natürlicher Mensch/ das was des Geistes GOttes ist/ selbst vernehmen/ geschweige was er selbst nicht vernimmet/ andere lehren könne? Resp. Nein/ weil S. Paulus es außtrücklich verneinet. 1 Cor. 2. v. 14. Darumb spricht D. Luther über den 11. Psalm nicht ohne Uhrsach: **So offt die Gottlosen die Schrifft** citiren/ **so sinds nicht Reden oder das Wort Gottes/ sondern es ist ein Schaum der Reden Gottes.** Und spricht auch Philippus im Commentario über die Epistel an die Corinther, vom Luthero selbsten publicirt und höchst recommendirt. **Daß die Fleischliche Wissenschafft die ohne GOtt ist** (die nennet Taulerus die Weltgelehrte) **sie sey so groß als sie immer wolle/ dennoch** NB. **eitel Unwissenheit und blindheit sey.** Wie kan dan ein Blinder den Weg weisen?

12. Satz. Ob in Sachen/ die nicht nur bloß den Statum und Fata Ecclesiæ betreffen (dann solches auffs höchste einige Theologi noch gestehen) sondern auch was die Erläuterung der streitigen Glaubens-Articul belanget/ es noch heutiges unmittelbahre Offenbahrungen gebe/ oder ob bey diesen letztern GOtt im neuen Testament sich dessen begeben und verziehen habe. Resp. Nein/ es habe diese Gabe nicht auffgehöret.

Wann Ew. Hoch Ehrw. dieses nicht zugeben/ so sehe ich nicht/ daß über dero 40 Fragen mit ihr könne disputiret werden/ dann dieselbe würde vorhin ein solches Vorgeben eines unmittelbahren/ eo ipso, weil es unmittelbahr heisset verwerffen. Allein weil sie noch gleichwohlen die 40 Fragen den

den Liebhabern J. Böhmens fürgeleget/ und auff den Fall der Uberzeugung/ daß es Warheit seyen/ beypflichten will/ ist nicht vermuthlich/ daß sie solchen Satz nicht glauben sollen:

13. Satz. Ob nicht unvermerckt falsche und gefährliche Hypotheses in die Kirche einschleichen mögen/ so gar/ daß man dadurch auch wohl in die allerschwereste Sünde wider den Heil. Geist gerahten könne? Resp. Ja.

Eine solche falsche hypothesis ist unter denen 30 Jahren/ von Christi Geburth biß zu seinem Ambt/ da indessen die alte Præsules und Hohe Priester zu Jerusalem hinweg sturben/ und andere so von den Vorigen keine Erkäntnüß hatten/ an ihre Stat kommen/ in die Jüdische Kirche eingeschlichen in den Tagen deß Fleisches Christi/ daß sie einmühtig gehalten; Christus der HErr (der nicht allein zu Nazareth empfangen war/ sondern auch biß ins 30. Jahr seines alters alda verblieb/ und seine Wohnung unter seinem Pflege-Vatter dem Joseph hatte) were von Nazareth gebürtig/ so gar daß es auch Nicodemus nicht zu widersprechen wuste Joh. 7. v. 52. darumb schreiben sie/ weil nach ihrer Schrifft-forschung von Nazareth kein Prophet entstehe/ seine Wort/ Wunder und Wercke dem unsaubern Geiste zu/ welches ihnen Christus für eine Sünde in den Heil. Geist ausdeutet. Marc. 3. v. 29. 30. Heut zu Tage mögen unter solchen gefährlichen Hypothesibus, deren unterschiedliche seyn/ können sich finden/ die Verleugnung der heutigen unmittelbahren Offenbahrung/ und andere mehr.

14. Satz. Ob zu Begehung solcher Sünde in den Heiligen Geist eine vollständige Erkäntnis der Warheit eben erfordert werde? Resp. Nein.

Daß die Phariseer und Schrifftgelehrte diese Sünde begangen/ ist aus Marc. 3. v. 22. klar; daß sie aber Christi Lehr und Wercke aus Unerkäntnis gelästert/ und Ihne darüber gar gekreutziget/ dessen haben wir drey unfehlbahre Zeugen. Nun bestehet aber in dreyer Zeugen Mund aller Warheit Grund/ laut Deut. 17. v. 6. Es bezeugets allererst die Warheit Christus selbsten am Kreutz/ **daß sie nicht gewust was sie thaten/** Luc. 23. v. 34. Darnach der Apostel der Juden S. Petrus, da er dorten zu den Umbstehenden spricht: **Ich weiß/ daß ihrs durch Unwissenheit gethan/** NB. **wie auch euere Obristen/** Act. 3. v. 17. Und dann S. Paulus der Heyden Apostel: **Wo sie diese** (Weißheit) **erkandt hätten/ hätten sie den HErrn der Herrligkeit nicht gekreutziget/**

 1. Cor.

1. Cor. 2. v. 7. 8. und haben doch bey dieser Unerkäntnis diese hohe Sünde würcklich begangen.

15. Satz. Wer diese Sünde Haubtsächlich begehen möge? Resp. Die Gelehrte in der Theologie, vermöge Marc. 3. v. 22.

16. Satz. Wie und wodurch diese Sünde in den Heil. Geist begangen werde? Resp. **Wañ man den Göttlichen Finger an den unmittelbahren gesandten GOttes / für einen unsaubern Geist lästert**/ vermöge dessen/daß Christus selbsten diese Rationem formalem ausdrücklich dieser Sünde zueignet / NB. **DANN sie sagten/ er habe einen unsaubern Geist**/ Marc. 3. v. 30.

17. Satz. Weil dann nun so unvermerckter Weise gefährliche und falsche Hypotheses in die Kirche GOttes selbsten (wie dazumahl in die wahr Kirche Israel) einschleichen mögen/ob man evidentissimè mit gantz versicherter und ungezweiffelter Gewißheit ein hierüber geängstigtes Gewissen überzeugen könne / daß in einem menschlichen grossen Auffsatz Symbolischer Bücher (der niemahls zum unfehlbahren Prüfestein gemacht werden kan/ sondern NB. allezeit der Prüfung unterworffen bleiben muß / zumahlen nicht mediatè von GOtt selbsten / sondern von mittelbahr beruffenen / und der Fallibilität jederzeit unterworffenen Männern einer particular-Kirchen gestellet worden/) so gar keine Fehler eingeschlichen seyen/ daß auch die Himmlische Weißheit keine finden möge? Resp. Nein.

Dann nach dem Zeugnis S. Pauli **alle Menschen Lügner sind**/ Rom. 3. v. 4. Psalm 11. zumahlen auch der sehl. Mathesius offenhertzig gestehet/ daß auch die Steller der Formulæ Concordiæ **einiger Sprüchen der Heil. Schrifft mißbraucht haben.** Wer nun der Heil. Schrifft Sprüche mißbraucht/ von dem ist ja præsumirlich/ daß er Fehler begangen.

18. Satz. Ob nicht alle Worte GOttes in sensu generali für solche Sacramenta und göttliche Geheimnissen und mysterien zu halten seyen / daß man **von dem Sin deß Geistes**/ wo es nicht eine offenbahre absurdität ernöhtiget/ nicht abzuweichen hat / wann auch schon Aristoteles oder Cartesius, ausser einer unwidersprechlichen Demonstration, anders lehren solten? Resp. Ja.

Zum Exempel. Wann S. Paulus spricht: Ἔστι σῶμα ψυχικὸν καὶ ἔστι σῶμα πνευματικὸν, d. i. **ist oder gibts einen natürlichen Leib/so ist auch ein Geistlicher Leib**/ 1. Cor. 15. v. 44. item wann er

er spricht: πάντα ἐξ αὐτοῦ (scil. θεοῦ.) das ist: **Alle Dinge sind aus GOtt**/Rom. 11. v. 36. u. a. m.

19. Satz. Ob nicht in C. Jesu (mit und neben der von aussen beschehender Zurechnung seiner Gerechtigkeit) **der durch die Liebe thätige Glaube und eine neue Creatur gelte**? Resp. Ja. Vermöge Galat. 5. v. 6. Cap. 6. v. 16.

20. Satz. Ob in der Epist. an die Galat. durch deß **Gesetzes Werck** die **Glaubens-Früchten** / welche in unserer Kirchen der **Glaubens-Gerechtigkeit** (unerachtet der in C. Jesu gültigen neuen Creatur) contradistinguiret werdē/zu verstehen seyen/oder vielmehr solche Gesetzes-Werke/ dadurch sich das **Fleisch bey der Beschneidung wider die Vorhaut rühmen wolte**? Resp. Diese Letztere; vermöge der ausdrücklichen Erläuterung S. Pauli, Cap. 5. v. 1. 2. 3. und Cap. 6. v. 12. 13. 14. 15. Welches / da es nöhtig wäre / mit einer augenscheinlichen Deduction unhintertreiblich bewiesen werden könte; Bevorab / da in dieser Epistel ausdrücklich die **Wercke des Gesetzes** / beydes **dem durch die Liebe thätigen Glauben** / und **einer neuen Creatur** / **wodurch unsere** Theologi den **neuen Gehorsam** wollen verstanden haben/ entgegen gesetzt werden; und also unmöglich identica und einerley seyn können/ zu geschweigen / daß ich darumb **durchs Gesetze dem Gesetz gestorben bin** / auff daß ich (der ich nemlich durch den Glauben Christum ergriffen habe/jetzo durch eine neue Creatur und durch die Thätigkeit der Liebe) **GOtt lebe.** Zumahlen S. Paulus, wo man nach angefangenem wahren Glauben wider die Gesetzes Wercke treibet / solches dahin ausdeutet; daß heisse/ **was man im Geiste angefangen/im Fleische vollendē wollen**/Cap. 3. v. 3. da wir doch ja schuldig sind/daß/nach dem wir durch den Glauben Christo JEsu einverleibet worden/ in einem neuen Gehorsahm biß ans Ende fortgehen/ und durch gute Wercke unser Glaubens-Licht leuchten lassen sollen/Matth. 5. v. 16. Dieses nennet aber S. Paulus nicht im Fleisch/ sondern im Geiste wandelen/Gal. 6. v. 25. Ergò folget unwiedersprechlich / daß durch des Gesetzes Wercke nicht verstanden werden die Früchte des Glaubens / doch solle dieser und der vorhergehende Satz nach der Orthodoxiæ deutlich erkläret werden bey der 17ten Frage.

21. Satz. Jetzo fraget sichs nun / wer bey Ermangelung eines freyen Kirchen-Gerichtes / zwischen mir und dem Gegentheil Richter seyn könne/ der mund- oder schrifftlich mit ungezweiffelter Gewißheit decidiren mö-

ge/

ge/ ob ich oder mein Gegentheil nach dem Canone der Heil. Schrifft und nach dem Sinn des Geistes unsere Declaration gegeben; anerwogen ich/ als mir GOtt helffe/ so wenig als er/ von der unfehlbahren Richtschnur der Heil. Schrifft abzugehen begehre? Resp. Ich weiß keinen unfehlbahren Richter unter den Menschen bey solcher Bewandtniß.

22. Satz. Ob etwan ein Oraculum Academicum, da Apollo Præses ist/ decidiren könne? Resp. Nein. weil (1) solches auß dem Canone nicht erweißlich/ (2) die Hohe-Schul selbsten/ besage der Academischen Schrifften so am tage liegen/ pars adversa seind/ und auch (3) die bißherige academica responsa, wie mit vielen Exempeln zu beiegen / unter sich selbst streitend seind/ und den (4) D. Luth. selbsten/ wie man in seiner Kirchen-Postill und sonsten findet / wenig von solchen gehalten.

23. Satz. Ob nicht zuvor eine solche Kirchen-Versammlung zu Erörterung der Warheit anzuordnen wäre / welche nach der norm und form der ersten Kirchen neuen Testaments (weil auch juxta Ethnicum, omne primum in suo genere cœterorum Regula esse debet) die billig unser Regul seyn solte/ eingerichtet wäre / in welcher (1) die Apostolische Männer/ deren Stelle jetzo das Ministerium verwesen mag/ (2) die Mitältiste / die man das presbyterium nennet/ und dann (3) die Brüder / welche wir jetzo das auditorium, als ob sie nur zu hören / und (wider D. Luthers herrlichen Bericht) nichts zu sagen hetten / zu tituliren pflegen / und also alle 3 wesentliche Theile laut Actor. 15. v. 22. 23. mit Christlicher Freyheit/ mit Gebet und Gottesfurcht im Nahmen Christi versamlet und einem jeden die Freyheit gegeben wurde/ seinen gewissenhafften Ausspruch vor Angesicht der andern/ doch bescheidentlich / für die Warheit zu thun? Resp. Ja.

24. Satz. Ob eine so regul-mäßig angeordnete Kirch-Versammlung in einem vorgefallenen Glaubens-Punct / welcher der Seeligkeit præjudiciren könte / sich des Beystandes des Heil Geistes so zu versicheren habe/ daß Christus mitten unter ihnen seyn / und sein Geist sie regiren werde? Resp. Ja.

Dann es ist gewiß / wann (1) solche Versammlung und Kirchen-Gericht im Nahmen und Anruffung JEsu Christi beschicht/ und man (2) darinnen begehrt/ nach der Heil. Schrifft zu richten / und dann (3) darbey derselben gantzen Kirchen Freyheit gehandthabet wird; so bin ich auch versichert/ es werde GOtt in Gnaden verhüten / daß entweder nicht Seelengefährlich darinnen geirret/ oder doch deß irrens durch einige (solten es auch die

die Verachteste dem Ansehen nach seyn) nachtrückliche Erinnerung geschehe / wie dann im ersten Concilio Nicæno alle Väter die Priester-Ehe verworffen hätten; wo sie nicht von dem einigen Paphnutio wären zu recht gewiesen worden. So hatte auch GOtt der Vater keinem die Ehre gethan / den Schwatzhafftigen Philosophum zugeschweigen; Er hat aber doch einem alten ungelehrten Mann diese Gnade gegeben/ ꝛc.

25. Satz. Ob aber zu hoffen wäre / daß bey einer solchen Kirchen-Versammlung eine Christliche Vereinigung könne getroffen werden? Resp. Ja.

Weil (1) Christus will/ daß seine Kirche einig seye/ (2) auch seinen Vater drumb gebeten / (3) Ihr den Heil. Geist verheissen / und (4) gegeben / (5) ein Kirchen-Gericht angeordnet / (6) mit grosser Macht und Nachtruck versehen.

26. Satz. Ob aber eine solche Kirchen-Versammlung ihren abfassenden Auffsatz zu einer solchen Norma (man mag Sie darnach normata oder Secundaria tituliren) machen könne / daß sie einer folgenden Kirchen / in künfftigen Zeiten præscribiren möge / weiter keine Erkäntniß anzunehmen/ als so viel sie in ihren Symbolischen Articuln begriffen? Resp. Nein. Dañ darvor solle sich keine Kirche halten / daß GOtt alle seine Weißheit ihro oder ihrer Zeit gegeben habe oder geben werde; sondern habe auch den übrigen Zeiten etwas vorbehalten. Solle dahero Ihr selbst nicht nehmen was Ihr nicht gehöret/ sondern den folgenden Zeiten auch etwas überlassen/ und also solche mysterien, die sie an einem oder andern Kirchen-Glied noch nicht begreiffen kan / ohne seine Verdammung vielmehr suspendiren und aufschieben/ und ihren Nachfolgern zu erörtern hinterlassen/ welches/ so es allezwege wäre observiret worden / wurde weder das Ketzer-Register so groß/ noch die Verbitterung der Lehrer so hefftig gewesen seyn. Dann ob gleich die Kirch herrliche Verheissung der stätigen Beywohnung deß Heil. Geistes hat/ Matth. 16. v. 18. Joann. 14. v. 16. 17. 1. Cor. 16. v. 13. Eph. 1. v. 13. u. s. w. so ist doch bey einer jeden particulier-Kirchen (1.) solche Gnade limitata, und nicht ohne Beding (2.) hat auch dieselbe (ob gleich wahre) Kirche den Heil. Geist nicht nach ihrem Willen / sondern der Geist bläset/ wann und wo er will/ Joh. 3. v. 8. 1. Cor. 12. v. 11. dahero dann auch in der ersten Apostolischen Kirchen/ die doch an Gaben des Heil. Geistes so reichlich überfüllet gewesen/ daß freylich jetziger Zeit/ da das Weib in die Wüsten geflohen/ keine mit derselben zu vergleichen / er gleichwohl die meiste

 ansiehen

anstehen lassen/ ob den Heyden die Gnade des Evangelii, ausser der Beschneidung angehöre/ (3.) giebt er offt einem etwas/ daß er dem andern nicht giebet/ 1. Cor. 12. doch solle er sich von den andern Gliedern nicht trennen/ noch die andern Ihn deshalben beneyden/ Gen. 37. v. 4. noch in das ihrige zwingen/ nach der Vermahnung S. Pauli an die Philipp. 3. v. 15. Bedüncket mich dahero ein grosser Frefel zu seyn/ wañ die Vorsteher der Kirchen ein ander als Ketzer öffentlich ausruffen/ und nicht zuvor das Urtheil von der Kirchen hohlen/ und zu solchem Ende dieselbe in Christlicher Freyheit versamlen lassen

27. Satz Ob es nicht einer spöttlichen Umführung gleich seye/ wann/ wie vielmahls controvertisten in ihren Schrifften thun/ man sich auff das Urtheil der Kirchen beruffe / und doch niemahls eine solche Christliche freye Versammlung einer einigen particulier-Kirchen zu Erörterung einer vorgefallenen streitigen Lehr- und Lebens-Sache mit allen ihren wesentlichen Theilen zusammen beruffen gewesen/ darinnen ein jeder sonder Pasion mit Anruffung GOttes im Nahmen J. Christi frey und unverrungen wäre gehöret worden? Resp. Freylich Ja. Und scheinet schier/ ob wolte man sich auff Utopiam beruffen. Man kan über diesen und den 23. 24. 25. und 26 Satz in dem jenigen schönen Discours, dessen im 4ten Satz gedacht worden/ noch ferner nachschlagen.

28. Satz. Ob die Ermangelung eines / nach Christi vorgeschriebener Norm über Lehr und Leben eingerichteten Kirchen-Gerichts/ nicht eine der vornehmsten Ursachen seye / daß unsere Kirch also zerfallen und in Zerrüttung gerahten? Resp. Ja freylich.

29. Satz. Ob bey unserer so verdorbenen Kirche / in welcher die armen Mitglieder so leicht verketzert/ die Weissagungen und andere Geistes-Gaben gedämpfet und verrungen/ gegentheils die Fleisches-Wercke ohne solche Regul-mässige Kirchen-Disciplin und Abstraffung so frey geduldet werden/ man sich versichern könne/ daß/ da doch die GOttes-Furcht der Weißheit Anfang ist/ Prov. 1. und allein bey der Ubung der Gottseligkeit wir am Erkäntniß unsers HErrn J. Christi nicht unfruchtbar seyn werden/ 1. Petr. 1. v. 5. biß 9. gleichwohlen das Kündlich grosse Geheimniß seiner Menschwerdung / darein auch die Engel einzuschauen gelüstet / ohne allen Irthum ausgestudiret und erkandt sey? Resp. Nein.

30. Satz Ob bey bißheriger Ermangelung einer obbemelter massen geordneter Kirchen-Versamlung und Gerichts/ (welchen Mangel kein gewissenhaffter Theologus läugnet/) die mehr als anderthalb hundert Jahr

ausgeflogne Streit-Schrifften / da das Ministerium das / der gantzen in allen dreyen wesentlichen Theilen bestehenden Kirchen zugehörige Urtheil sich allein und eigenmächtig anmasset / der armen Kirchen zurecht geholffen haben? Resp. Nein. Massen die offenbahre Erfahrung das Widerspiel zeuget / daß sie vielmehr schädlich als nützlich gewesen / und je und je mehr Schismata gebohren haben; Wie es auch Gottselige und friedliebende Theologi in ihren publicis suspiriis kläglich contestiren.

31. Satz. Ob nicht unter dem Zanck umb die Person Christi/ Christus allgemählich mit seinem Leben ausgerottet worden/ so gar/ daß die Pietät selbst zum Spott worden / und für verdächtig gehalten wird? Resp. Ja / auff solche Ausrottung Christi deutet der Sehl. Arndt im ersten Buch 9. Cap. seines wahren Christenthums den Spruch Dan. 9. v. 26. D. Val Andreæ sagt von seiner Zeit, **daß Christum bekennen für Orthodox, ihme aber nachfolgen für Ketzerisch gehalten werde.** Aber Ach! es ist nun dahin kommen / wer nur von Christo und dem Christenthumb in privato gegen dem andern redet/ wird so gleich verdächtig und zum Schimpf der Pietät mit dem Tit. eines Pietisten oder Quäckers spöttischer Weise beleget/ wodurch ja der Teuffel zu wege bringt/ daß Christus und das Christenthum eckelhafft gemacht und ausgerottet wird. O Deus! in quæ nos servasti tempora!

32. Satz. Ob die heilsahme Gnade und der wahre Friede oder Versöhnung der Menschen mit GOtt/ allein von GOtt und J. Christo/ θεανθρώπῳ, oder auch von einer blossen Creatur / Engel oder Menschen / als von einer causa efficiente principali herkommen könne? Resp. Nein.

33. Satz Ob nur allein der jenige Sensus mysticus oder Geist-geheimde Sinn deß alten Testaments/ als so fern er ist Sensus innatus, und nicht bloß in latus statt haben soll/ welcher im neuen Testament allegirt wird? Resp. Nein/ **weil alle Worte GOttes sind Geist und Leben**/ Johann. 6. v. 36. Und dahero auch **der geistliche Mensch billig alles geistlich richtet**/ 1. Cor. 2. v. 13. zu geschweigen/ daß Herr Winckler in seinem so genandten schrifftmässigen wohlgemeinten Bedencken über jenes Send-Schreiben an einige Theologos Pag. 16. auch bekennet/ daß der **Figürliche oder vielmehr geistgeheimde Verstand** NB. **so viel sicherer sey/ weilen es deß Heil. Geistes Weise zu reden seye.**

34. Satz. Ob einer von heutigen Kirchen-Dienern aller mystischen oder geistgeheimden Theologiæ in allen Geheimnissen der Heil. Schrifft mächtig

tig seye/ und pünctuel die darinnen verborgene Himmlische Weißheit verstehe? Resp. Nein. Wer solte so vermessen seyn/ sich dessen zu rühmen? Vom Herren D. Hinckelmann kan ich solche Arroganz nimmermehr vermuhten / **als der in seinen Christlichen Betrachtungen von der Reinigung des Blutes Christi** mit grosser Modestia dergleichen Eigen-Ruhm von sich und andern ablehnet / und an unterschiedlichen Orten das Gegentheil bezeuget/so gar/daß er auch von der Fürbitte Christi für uns gestehet/ **er zweiffele/ ob die eygendliche Art und Beschaffenheit derselben von einem Engel könne gesagt werden. Von einem Menschen aber wisse er wohl / daß es unmüglich** seye/ pag. 536. Wer solte sich dann von mittelbahr beruffenen Kirchen-Dienern die Einbildung dörffen machen / daß er mächtig seye / die noch höhere mysterien, welche GOtt nach meinem Erkennen in J. Böhmens Schrifften uns fürgeleget hat/einzusehen/ob dieselbe Schrifft-begründet seyen oder nicht? Dañ ein solcher der gantzen Natur auch müste mächtig seyn und wissen/ wie alle Geburthen des Lichts/der Metallen/der Pflantzen/ja selbsten die innere Natur der unterirdischen Planeten/ und noch vielmehr die Himmlischen Thronen und Herrschafften / und deren Uhrstand und Regiment in gantz gewisser Erkändtnis haben.

35. Satz. Ob einem sogenandten Schuster oder Leyen/ wie der Anti-Christ die Priester/d. i. die Gemeine Christi nennet/natürlichen möglich seye / mit der Aristotelischen/oder Carthesianischen/ oder Platonischen Zunge/ da er derselben nicht kündig ist/noch gestudiret hat/seine Göttliche mysterien, die er in Ternarium Sanctum entzücket/ unmittelbahr eingesehen / und nachgehends zu seinem eigenen Memorial mit seiner Läyen-Feder aufgezeichnet hat/anderen darzu legen? Resp. Nein.

36. Satz. Ja welches noch mehr ist/ ob eine fleischliche Zunge, oder leibliche Feder/ einen Geist mahlen/oder was deß Geistes ist/mit eusserlicher fleischlicher Formirung der Worten gantz propriè ausdrucken könne? Resp. Nein. Dann so wenig ein Mahler mit seinem Pinsel den wesentlichen Menschen mit Leib und Seel ausdrücken kan/ sondern der Pinsel nur die äusserliche Figur oder Accidens abschildert: noch weniger die fleischliche Zunge/das/ was äusserlich mit den Ohren nicht gehöret/und mit den Augen nicht gesehen wird/weil sie leiblich ist/die eigendliche Arth dieser Geistlichen Dingen darstellen könne. Dann es müste ja das Fleisch selbsten zum Geist werden / und da auch die Welt-Weißheit das / was doch noch in ihrer Sphæra activitatis begriffen ist

ist/ nicht wesentlich vorstellen kan/ und nicht einmahl die differentias Specificas von Hunden und Katzen weist/sondern nur durch audibiles proprietates vicarias beschreiben muß/wie solte sie den die jenigen Geheimnissen/ welche die Sphæram Philosophiæ rationalis auff viel Weise und Wege übersteigen/nemlich die Göttliche und übervernünfftliche Dinge begreiffen? und wolte doch einem ungestudirten Leyen solche impossibilia zu muthen/ daß er ihr solche Himmlische mysteria handgreifflich / und mit der Feder abmahlen solte? Ja sagte Böhme/ wohl recht: **Wann ich eine Engels-Zunge/ und du einen Englischen Verstand hättest/ so wolten wir wohl mit einander von solchen Geheimnissen reden;** und wird er doch in diesem Ausspruch schon gehalten mit S. Paulo uneigendlich zu reden / und von Engels-Zungen zu sagen/da sie doch dergleichen nicht so haben/ wie wir Fleischliche Menschen.

37. Satz. Ob nicht der jenige/ so sich im Druck vernehmen lässet/ daß er J. Böhmens errores demonstriret/gehalten seye zu zeigen/daß er genugsahmlichen Verstand habe/was J. Böhme durch **Licht/Wesen/Wesenheit/ Kräfften/ rein Element/** Essentien, Ens, u. s. w. eigentlich habe andeuten wollen? Resp. Ja. Nun kan Herr D. Hinckelmann nicht läugnen/daß er solches im Send-Brieff an seinen Herrn Seniorem geschrieben/ wie er J. Böhmen nicht nur einmahl refutirt, **sondern seine** errores NB. demonstrirt **habe.** Darumb bitte ich ihne hertzlich/ ob er sich doch großgünstig belieben wolte/sich zu erklähren/wie solche Worte zu verstehen seyen/ ehe und bevor seine jetzige wichtige Fragen können ausführlich beantwortet werden. Dann ich für meinen Theil gerne gestehe / daß es bey mir zwar ausgemacht seye / er seye ein frommer und zumahl hocherleuchteter Mann gewesen/und das aus solchen Gemercke/ die wenigstens mein Gewissen contentiren; gleichwohlen ich meine Schwachheit gerne bekenne/daß ich mich weit zu gering achte/ aller solcher Böhmischen mysterien mächtig zu seyn.

38. Satz Ob es bey solcher Bewandnis / da die äusserliche Feder nicht capabel ist / mit propriissimis vocabulis die Geistliche Dinge für unsere Augen zu stellen / recht und billig seye / daß man umb Worte willen streiten wolte/ wann man doch nur auff die Realien, ob man darinnen richtig seye/ Achtung zu geben hat? Resp. Nein. Das verbeut S. Paulus, und hält das λογομαχεῖν oder **Wort-Streiten** / für eine **Schwach- und Kranckheit**/1. Tim. 6. v. 4.

39. Satz. Wer es doch eigendlich auffhalte/ daß bey so vielen publicquen Klagen der Gewissenhafften / gleichwohlen die Kirche in solche erstmahlige Norm und Form biß dato nicht wieder gebracht werden? Resp. Derer meisten Kirchen-Dienern/ besonders der obern Geistlichen Vorsteher befindlicher Geitz/Hochfahrt/Wollüstigkeit/Saumsehligkeit/ daß noch keiner in seiner Fleischlichen Ruh hat begehret / der vertrungenen Kirche mit rechtem Ernst in diesem passu sich anzunehmen/ und ein Märtyrer darüber zu werden. Und ob sie gleich scheinen / jezuweilen das Maul auffzuthun / so geschicht es doch mit hundert Præcautionibus, damit sie ja nicht das Joch des Kreutzes Christi auff sich nehmen dürffen.

40. Satz. Weil wir dann je noch zur Zeit einer solchen Kirchen-Versammlung ermangelen müssen / nach deren freyen und Christlichen Ausspruch diese Sache decidiret werden könte / ob Herr Doct. Hinckelmann so gut seyn wolte/ daß (da er diese offenbahre Grund-Sätze / die schwerlich ein gewissenhafftes Hertz so schlecht hin improbiret/ für genehm halten solte) er doch zum wenigsten den Assensum seiner Herren Collegarum öffentlich beyfügen möchte / daß er mit seinem gesambten ministerio einig hierinnen seye / oder ob er nur für sich privatim, und nicht collegialiter diese Hypotheses approbire?

Respon-

Responsa Propemtica,

Das ist:

PRODROMUS,

Deren folgenden ausführlichen Antworten/

welche

Nach erhaltenem großgünstigen Bedencken über diese vorgelegte Grund-Sätze mit mehrerem Nachdruck / geliebts GOtt/ annoch erfolgen sollen.

Auff die erste Frag.

WB J. Böhme warhafftig / und in dem Sinn / darinn die Christliche Kirche allezeit nach GOttes Wort gestanden/ lehre / daß in der Gottheit drey selbständige Personen von Ewigkeit seyen/ Vater/ Sohn und Heil. Geist?

Antwort Ja/ und zwar/ wie Ew. Hoch-Ehrw. selbsten die Frage formiret/ in dem Sinn / darinnen die Christliche Kirche **nach GOttes Wort** es allezeit verstanden. Nicht aber/ (als es Böhme selbsten in allegirten Worten meldet/) nach dem Sinn **Unverständiger/ auch wohl theils Gelehrten/ von denen es übel verstanden wird** / nemlichen/ die sich für modeln und Mahlen einen Menschen mit 3 en Angesichtern/ oder drey Menschen zusammen geheffiet. Falls man aber nur ein Menschlich Bild für eine Personh verstehen wolte / so ist freylich GOtt allein in Christo eine solche Personh. Man schlage das 3 te Cap. seiner Morgen-Röhte nach/ so wird augenscheinlich erhellen/ bevorab §. 14. 15. 23. 24. 32. 34. wie herrlich und schön er lehre/ **daß der Sohn sey eine andere Personh/ als der Vater/ aber nicht ausser dem Vatter / und auch kein anderer GOtt/ als daß der Vatter/ &c. Der Heil. Geist gehe vom Vater und Sohn aus/ und seye** NB. **die dritte selbständige Personh in der Gottheit/ &c. und seye doch ein einiger GOtt.**

Auff

Daß aber Ew. Hoch-Ehrw. in ihrem ersten Nota Benè andeuten wollen/ob lehrte J. Böhme: **GOtt seye dreyfaltig im Wesen**; da hätten Sie leicht sehen können/ daß es ein blosser Druckfehler im Mysterio Magno, und solle vermöge des Manuscripti, wie ich es mit meinen eigenen Augen gesehen/ und auch in Quarto gedrucket stehet/ also heissen: **Wir Christen sagen: GOtt seye dreyfaltig/ aber** NB. **Einig im Wesen**/ und hätten es auch Ew. Hoch-Ehrw. aus ihren allegirten §. 11. klar zweymahlen sehen und mercken sollen: da J. Böhme klar saget: **Es seye in dieser ewigen göttlichen Gebährung/doch nur ein Einig Wesen** ꝛc. Zu deme hat J. Böhme ja wohl gewust/daß wir Christen sagen: **GOtt seye dreyfaltig in Personen/aber Einig im Wesen.** So thum ist J. Böhme nicht gewesen/daß er dieses nicht solte gewust haben. Wie wird D. Hunnius bestehen/ in seinem Epitome Credendorum, Cap. 5. §. 79. welcher also lehret: **Es ist einem** NB. **billig frey zu stellen/ ob Er wolle diese Ahrt zu reden (in dem Einigen Göttlichen Wesen sind drey Personen; oder der einige GOtt ist in Personen dreyfaltig) welche im Streit mit den Ketzern bißhero geführet worden/ gebrauchen/ oder allein einfältig dabey bleiben/ daß Er spreche: Der Einige wahre GOtt ist der Vater/Sohn/und Heil. Geist/** § 88. giebt D. Hunnius die Ursache/ **dieweil die Art zu reden (von der Hl. Dreyfaltigkeit/ oder von den drey Personen in GOtt/) in der Heil. Schrifft nicht zu finden ist** ꝛc. Ich bitte aber doch auch bey J. Böhm im andern Büchlein vom H. Gebeth pag. 61. in Fine seine theuren Worte nachzuschlagen/ u. a. mehr.

Auff die 2te Frage.

Ob J. Böhme die erste Person in der GOttheit an und für sich selbst in ihrem Wesen/ ausser dem Sohn betrachtet/ vor einen GOtt/ und zwar heiligen GOtt erkenne?

Antwort. Ew. Hoch Ehrw. Frage will sich aus dero von J. Böhmen alligirten Worten nicht formiren und erzwingen lassen/deñ es wird in Böhmens angeführte Text nicht gemeldet von der Gottheit NB **in ihrem Wesen.** So stehet auch nicht darinnen **die erste Person der Gottheit ausser dem Sohn betrachtet in ihrem Wesen.** Ist der Sohn/wie wir auß seiner Morgenröhte in der Antwort auff die erste Frag angeführet haben/ **nicht ausser dem Vater/**

Vater/ so ist auch der Vater nicht ausser dem Sohn. Daß der Author bekennet/**daß in dieser ewigen Gebährung seye ein einig Wesen.** Es redet aber J. Böhme von GOttes Offenbahrung in der Natur und Creatur/ und sey der Vater allein ein heiliger GOtt in dem Sohn/ **verstehe in der Kraffe des Lichtes/ und in dem göttlichen Freuden-Reich/ nemlich in der rechten Offenbahrung** und sehl. Anschauung GOttes. Dann in dem himlischen Freuden-Reich/ da sich GOtt den Heil. Engeln und Außerwehlten von Angesicht zu Angesicht offenbahret/ da wird freylich GOtt von ihnen erkand werden und heissen **ein heiliger GOtt.** Im (höllischen) Feuer/ da die Verdamten Ihn nicht **in der grossen Sanfftmuth und Liebe** sehen/ sondern vom Anschauen deß Heil. GOttes werden entfernet seyn/ wird er freylich bey ihnen **ein zorniger GOtt/** und so wird in der finstern Natur als sie finster ist/ da weder der Vater der Lichter/noch das Licht vom Lichte noch der erleuchtende Heil. Geist offenbahr ist/ in der von solchem ewigen Lichte abgekehrten Natur und Creatur keine Kentniß von GOtt statt haben. Der König David spricht auch fast auff gleichen Schlage: **Bey den Heiligen bistu heilig/ und bey den Frommen bistu fromb/ und bey den Reinen bistu rein/und bey den Verkehrten bistu verkehrt/** l. 18. v. 26. 27. So spricht auch S. Paulus: **unser GOtt ist ein verzehrend Feuer:** Hebr 12. v. 29. d. i. der bey den seligen heisset unser GOtt/ der ist den Unseligen ein verzehrendes Feur.

Auff die 3te Frage.

Ob J. Bohme nicht lehre/daß das göttliche Wesen etwas anders seye im Vater/ein anders im Sohn/ein anders im H. Geist?

Antwort. Nein/ und ob wohlen Ew. Hoch Ehrw. das Gegentheil zu erweisen den Leser auff die bey den 2 vorhergehenden Fragen angeführte Worte J. Böhmens wollen gewiesen haben/kan doch Ew. Hoch Ehrw. aus unserer Antwort über die besagte Fragen schon sehen daß die Negativa wahr seye; und Ew. Hoch Ehrw. sich auff den Truckfehler begründet habe.

Auff die 4te Frag.

Ob J. Böhme nicht lehre/daß der Uhrsprung des Bösen so wohl als des Guten/ des Lichts so wohl als der Finsterniß im göttlichen Wesen zu suchen seye?

Antwort. (1) Wann die 13te und 14te Frag mit denen daselbsten aus J. Böhmens allegirten Worten recht eingesehen wird/so glaubet E. Hoch-Ehrw.

selbst nicht/ daß J. Böhme dieses lehre. Dann alldorten meldet sie ja/ daß J. Böhme dieses für einen Vernunfft-Tandt halte / **da man auß GOtt ein eitel Unbarmhertzigkeit machet**; ja er sage ausdrücklich: **GOtt ist die Liebe und das Gute / in ihm ist kein zorniger Gedancke** / etc. wie wollen dann Ew. Hoch-Ehrw. diese Worte Böhmens mit ihrer gegenwertigen Frage reymen / daß das Böse seinen Uhrsprung aus dem göttlichen Wesen nehme?

Antw. (2) Wann das gantze citierte Capitel (wiewohl Ew. Hoch-Ehrw. kein Wort darauß beygedrucket hat) durch lesen wird / so ist klahr und offenbahr / daß der Author die zwey ewig bleibende Welten / einseits **der ewigen Höllenquahl** / anderseyts **des unaußsprechlichen Freuden-Reichs/ in ihren Kräfften und Wesen** beschreibet / und wie sich GOtt mit grossem Unterscheid auff Ewig in denselben offenbahre/ dort zwar als ein **zorniger GOtt**/ hier aber nemblich in **der rechten Offenbahrung / als ein liebreicher GOtt.**

Antw. (3) Wann GOtt selbsten und das göttliche Wesen / wie ich dafür halte/ und mich meine Lutherische Professores selbst so informirten/ einerley ist/ so kombt freylich von diesem GOtt oder göttlichen Wesen operativè alles her/ und zwar nach biblischem Verstandt gutes und böses/ weil uns GOtt oder daß göttliche Wesen bey dem Propheten Esaia selbst dieses von sich lehret: **Ich bin der HErr und keiner mehr/ der Ich das Licht mache und schaffe die Finsternüß/ der Ich Frieden gebe und schaffe das Ubel.** Cap. 45. v. 6. 7.

Auff die 5te Frage.

Ob Jacob Böhmens Lehre von den 7 Qualitäten oder Quell-geistern in der göttlichen Natur irgends wo in der Schrifft gegründet/ oder auch jemahls in der wahren Kirche GOttes sey gelehret worden?

Antw. Ja. Dann S. Johannes spricht ausdrücklich: **Gnade sey mit euch und Friede / von dem der da ist/ und der da war / und der da kömbt/** und NB. **von den sieben Geistern / die da sind umb seinen Stuhl/ und von JEsu Christ** &c. Apocal. 1. v. 4. Weil nun wie bekannt ist/ von GOtt und J. Christo **allein** Gnade und Friede herkombt / so möchte ich wohl wissen/ wer diese 7 Geister seyen/ wann sie nicht in die göttliche Natur gehörten/ und wie dann auch **von ihnen Gnade und Friede kome?**

me? Item, Verlangete ich zu wissen/ was dieses vor 7. Geister GOttes seyen / welche Cap. 4. v. 5. beschrieben werden und laut Cap. 5. v. 6. **in alle Land ausgehen**/ und bey Zach. 4. v. 10. durch **die 7. Augen/ die das gantze Land durchziehen** fürgebildet werden. Wann Ew. Hoch-Ehrw. dieses so vergnüglich wird erklähren können/ daß ein unpartheyisches Hertze in der Warheit/ sich gründlich wird überzeuget befinden/ so zweiffele ich nicht/ es werden deroselben auch diese Qualitäten oder Quell-Geister der Göttlichen Natur offenbahr seyn.

Auff die 6te Frag.

Ob J. Böhme nicht beständig lehre/ daß alle Ding aus dem Göttlichen Wesen geschaffen seyen?

Antwort. Ja / und stehet die Frage mit deutlichen Worten in Heil. Schrifft affirmative beantwortet. Dann vermöge deß Paulinischen Grund-Textes/ Rom. 11. v. 36. πάντα ἐξ αὐτοῦ (θεοῦ): Heisset es klar: **Alle Ding sind aus Jhm**/ wie ich es auff den Fall/ da es nöhtig wäre/ mit gewisser Deduction, auch aus dem Psal. 33. v. 6 9. Joh. 1. v. 3. 4. Actor. 17. v. 28. und anderen Orte mehr/ deutlich erweisen wolte. Uber dieß kan man aus Erläuterung des Spruchs S. Pauli solches noch deutlicher erläutern. Dann da GOtt selbst ist die wesentliche Ewigkeit/ so ist alles aus diesem ewigen unsichtbaren Wesen oder wesentlicher Ewigkeit hergekommen/ und durch dieselbe in die Zeit ausgeführet worden/ doch so/ daß es wiederumb in dieselbe wesentliche Ewigkeit reducirt werde/ warumb? auff daß/ was man jetzo nur im Glauben mercket/ dort offenbarlich angeschauet werde/ **daß GOtt seye alles in allem**/ 1. Cor. 15. v. 28. Darumb spricht der Apostel l. c. an die Römer: **alles seye aus Jhm/ durch Jhn/ und in Jhn/ und nicht nur**/ wie die Version giebt/ **in Jhme.** Da man aber wolte den Spruch/ Hebr. 11. v. 3. dargegen setzen/ da der Teutsche Text spricht; **daß alles/ was man sihet/ aus Nichts worden seye**; so ist doch klar / daß der Grund-Text dem J. Böhmen favorisire, nach welchem Grund-Text es zu Teutsch also lautet: **daß alle sichtbare Dinge/ aus den Nichtsichtbahren gebohren seyen**: das ist (als wie D. Luther selbst durch die **unsichtbare Dinge GOTTES** / Rom. 1. v. 20. da von der Schöpfung der Welt geredet wird / es selbsten auch erkennet /) **aus dem unsichtbaren Wesen GOTTES.**

Auff die 7te Frage.

Ob J. Böhme dieses aus der Heil. Schrifft / oder : aus der Heydnischen Philosophia gelernet?

Antw. (1) Es giebt noch ein drittes / welches Ew. Hoch-Ehrw. verschwiegen haben : Nemlich die unmittelbahre Offenbahrung GOttes / aus welcher J. Böhme dieses Hohe Geheimniß erlernet hat.

Antwort. (2) Aus der Antwort über die vorhergehende VI. Frage erhellet auch / daß sie in Heil. Schrifft gegründet seye / und also auch aus derselben sein Zeugniß der Author beybringen könne.

Antwort. (3) Aus der heydnischen Philosophie aber / die er nicht gestudirt noch gelesen / hat er es nicht lernen können. Und haben es auch die alte Heydnische Philosophi nicht aus dem blinden Heydenthumb / sondern von der alt-testamentlichen Kirchen / da diese Lehr bekandt gewesen / erschnappet / und so dann derselben weiter nachgesonnen ; wie viele Teologi selbsten melden.

Antwort. (4) Ich hätte vielmehr mit D. Hunnio bey Ew. Hoch-Ehrw. erster Frage fragen sollen / ob der Nahme **Person** bey Beschreibung der Gottheit aus der Heil. Schrifft / oder aus der Heidnischen Philosophia entsprossen? Dann in der Heil. Schrifft findet mans nicht. Die Patres aber / so sie introducirt, sind Aristotelische und Platonische Philosophi gewesen / wie Hr. Christian Thomasius vermuthlich in einem promittirten Tractat hiervon wird zeugen können / was hierdurch für Irrthümer eingeschlichen seyen.

Auff die 8te Frage.

Ob J. Böhme warhaftig lehre / (1) daß der Sohn Gottes habe seine Hl. Menschheit in die Einigkeit seiner Person so angenommen / daß die menschliche Natur / welche vor sich selbsten nicht bestehet / keine eigene / sondern allein die Persönligkeit hat des ewigen Sohns Gottes. (2) Oder vielmehr / daß es nur eine göttliche Kraft / oder : Der Wille des Sohnes GOttes gewesen / der sich mit dem innerlichen Liecht / das Maria gehabt / innigst und NB. **auff ewig vereiniget.**

Antw. (1) Es bestehet diese Frage / die Ew. Hoch-Ehrw. formirt, Hauptsächlich auff zweyen Theilen. Der erste Theil fleust aus dem Grund / dessen in der Antwort auff die zweyte Frage gedacht worden ; doch kan je aus allen Schriften J. Böhmens nicht erwiesen werden / daß er solches einmahl

in Zweiffel gezogen / geschweige geläugnet und verneinet solte haben. Der zweite Theil wird von Ew. Hoch-Ehrw. mit gantz ungewissen Worten formiret / daß man kaum / ja kaum weiß / was darauf zu sagen. Dann verstehen Ew. H. die Worte J. Böhmens von der Menschwerdung / wie sie in Maria als in dem Ziehl der Zeit-Erfüllung geschehen / und GOtt im Fleisch geoffenbahret geworden / so ist freylich der Wille des Sohnes GOttes mit darbey gewesen / und hat darein gewilliget / oder ist / wie J. Böhme auff Spirituale Art darvon redet / eingegangen in dieselbe / nach dem 40. Ps. 8. 9. v. Was steckt für eine Kätzerey hierin?

Antw. (2) Weil der erste Theil bemerckter Massen unstreitig / ist bey dem 2ten Theil der Frage wohl zu unterscheiden / die ewige Vermählung des Hertzens oder Sohnes GOttes mit der Jungfrau der Weißheit GOttes im Worte **in der Ewigkeit** / von der Einergebung des Wortes GOttes in und mit der Jungfrauen der Weißheit GOttes in die Jungfrau Marien **in der Zeit.** Nach dem ersten Casu kan die innigste und ewige Verbindung des Willens des Sohnes Gottes mit der ewigen Jungfrauen der Weißheit nicht gelaugnet werden. Dañ nicht gelaugnet werden kan / daß der Sohn oder Wort GOttes seye das **ewige Liecht** / (Joh. 1. und sonsten hin und wieder) und daß die Jungfrau **der Weißheit** sey der **Glantz des ewigen Liechtes** Sap. 7. v. 26. welches ja die innigste Vereinigung ist / so hat freylich im (2) Casu dieser Sohn GOttes oder **ewiges Liecht mit der Jungfrau der Weißheit** als **dem Glantz seines Liechtes** / durch die Menschwerdung sich in Marien mit geoffenbahret / und sich mit auf ewig und innigst vereiniget.

Antw. (3) Ist es aber Ew. Hoch-Ehrw. etwa umb den Modum loquendi und umb die Worte zu thun / ob man soll sagen **Krafft / Person** / &c. bin ich hierinnen mit Hr. D. Hunnio von gleichen Gedancken / daß weil solches in heiliger Schrifft nicht befindlich / noch daraus deducirt werden kan / man hieran nicht gebunden sey / daß er eben dieselbe gebraucht. vid. in Epit. Credendorum Cap. 4. §. 88. und so auch ob ich sage / **der Wille des Hertzens oder Sohnes GOttes sey darein gegangen** / oder aber / **Er habe eingewilliget** in die Menschwerdung / darumb bin ich unbekümmert / wegen des 35. 36. 37. und 38. Grund-Satzes.

Auff die 9te Frage.

Ob J. Böhme lehre / daß der Sohn GOTTES seine gantze

Gottheit mit der Menschheit Persönlich und vollkommen vereiniget?

Antw. Ja. Es muß aber in den allegirten Worten J. Böhmens Ew. Hoch-Ehrw mit ihrer Gelehrtheit in die Einfalt zu reden dieses ungelehrten Mannes wissen herunter zu steigen / und bey ihme einen Unterscheid machen/zwischen der Wesenheit der wahren Menschheit / für und an sich selbst/ und zwischen der eusserlichen Figur und Creaturlich Bild/nach welchem er hie und da in Jerusalem/Bethlehem/Nazareth umschränckt erschienen. Und wil der Author mehr nicht sagen/als daß die göttliche Wesenheit nicht mäßlich gewesen gleich diesem eusserlichen Creaturlichen Bild/oder daß sie nicht umschränckt sey in eine Creatürl. Figur. Dañ spricht er, das kan nicht seyn/ dañ sie ist unmäßlich. Er laugnet aber darumb nicht/daß die Menschheit in Jesu Christo mit der Göttligkeit allenthalben gegenwärtig seye. Man betrachte nur J. Böhmens Worte in seiner Aurora Cap. 10. §. 36. 37. Da er saget: Durch solch Eingehen der innersten Geburth deß Hertzens deß Himmels/dieser Welt in die Syderische und äusserste/ist JEsus Christus NB. GOttes und Marien Sohn/ein HErr und König dieses unsers Himmels und der Erden worden/ (Matth 28. v. 18.) der in allen 3en Geburthen herschet über die Sünde/Teuffel/Todt und Hölle / &c. in diesem Himmel sitzet jetzunder unser König J. Christus zur rechten GOttes/und umbfasset alle drey Geburthen/ als ein allmächtiger Sohn des Vaters/der durch und in allen dreyen Geburthen/ in dieser Welt allen Raumen und Orten gegenwärtig ist/und alles fasset/hält und träget.

Auff die 10te Frage.

Ob Jacob Böhm lehre / daß der Sohn GOttes in und aus Marien Substanz seine Heil. Menschheit habe angenommen/ und also dem Wesen nach eine solche Seel und Leib / als wie alle Menschen gehabt und noch habe; oder aber/ daß er einen gantz andern Himmlischen Leib in sie gebracht?

Antwort. Böhme schreibet hiervon hin und wieder gantz klar und deutlich nach der orthodoxia, und spricht: Uns ist erkentlich / daß Maria seine Mutter / so wohl Christus aus seiner Mutter sind beyde Menschlicher Essenz gewesen/ mit Leib/ Seel und Geist/ und daß Christus hat eine Seel aus Marien Essenz empfangen / aber ohne Männ-

lichen Sahmen/vide Menschwerdung/Erster Theil/Cap. 8. v. 5. p. m. 58. Item spricht J. Böhme: Ich weiß nicht was daß vor einen Verstandt gebe / so ich sagte mit Gegensatz / Christus hätte nicht unser Menschheit an sich genommen / hätte GOtt den Menschen wollen durch die Weißheit tingiren, so hätte es doch wohl können ohne die Menschwerdung geschehen/ auch so Christus keine Creatur ist/ warumb ist er dann in Creatürlicher Gestalt gegangen? und ist mit Weh als eine Creatur am Kreutz gestorben / kan dann auch die Gottheit leyden und sterben? Vide zweyte Apologi wider Tilcken / §. 288. 289. und wiederum da Balthaser Tilcken lehrte/ daß Christus nicht aus Adams natürlichen Samen seye. Antw. J. Böhme gantz deutlich: so das wahr ist/so ist er nicht deß Menschen Sohn/so hat GOtt die Menschheit nicht natürlich angenommen. Das Wort ist ja Fleisch geworden: Ists nun nicht in der Menscheit Fleisch worden/ so sag mir Pasquill, wie Christus kan deß Menschen Sohn seyn? oder wo bleibt unser Heyl/unsers Fleisches Aufferstehung? Ist Christus nicht in unserm Fleisch/so wird er uns nicht aufferwecken: was helffen mich seine Wunden/ so sie im frembden Fleisch sind? Vide erste Apologi wider Tilcken / §. 348. 349. wie und welchergestalt aber die wahre Menschheit vom Himmel kommen/erkläret er sich deutlich / und spricht: Was dürffte GOTT Himmlischen Sahmen in seinem Wesen an sich nehmen/ist doch sein Wesen von Ewigkeit in Ihm gewesen? Was helffe uns das? daß Er aber in unserer Menschheit ist eingegangen/und unsern im Todt eingeschlossenen Sahmen hat erwecket und lebendig gemachet/deß freue ich mich/ daß ich darff sagen / daß mein Fleisch zur Rechten in der Krafft GOTTES sitzt. Vide erste Apologi wider Tilcken / § 351. den Leib deß Todes aber hat Christus nicht angenommen/ (verstehe den/darvon S. Paulus Rom. 7. seufftzet/daß er darvon möchte erlöset werden/) das ist/den Leib der Sünden/dessen Glieder Coloss. 3. v. 5. beschrieben worden/und will also so viel sagen mit Paulo Ebr. 24. Nachdeme die Kinder Fleisch und Blut haben/seye ers gleichermassen theilhafftig worden/ doch ohne Sünde.

Auff die 11te Frage.

Ob J. Böhme nicht die Menschwerdung des Sohnes Gottes in Maria mit der Widergeburth Mariä und der gnadenreichen Einwohnunge vermische?

Antwort.

Antwort. Nein/und ist vermuhtlich/daß Ew. Hoch-Ehrw. den Sinn deß Authoris nicht gnugsam müsse begriffen haben. Massen der Author mehr nicht will/ als daß Maria nicht für sich das Leben/ so aus GOtt ist/ und darvon wir in Adam entfremdet worden/widerbracht habe/gleich als ob Christus habe zu erst von ihr eine Widergeburth empfangen müssen; sondern daß sie vielmehr durch den Segen Christi/ der in ihr Mensch ward/ wie alle Menschen von Adam biß ans Ende im Glauben dessen habhafft werden/ der Geistlichen Geburth theilhafftig worden sey/ nemlich nicht ausser oder ohne Christo/ welches ja gantz Orthodox ist/und auch im allegirten Texte die gleichfolgende Worte/welche billig noch hätten sollen beygedruckt werden/selbsten andeuten: **Christus ist der erste von den Todten / er hat das Leben im Todt erstlich angezündet/ allein das Ziehl stund in Marien.** Wo ich aber nur eine oder andere Reden wolte zum Grund legen / ohne Zuziehung deß Textes/der vor oder nachgehet/so könte man die gantze Heil. Schrifft selbsten in ungleichen Verstand ziehen/wie aus Sebastian Francken seine Tractat. Schrifft gegen Schrifft genandt/mit 1000 Exempeln könte bewiesen werden.

Auff die 12te Frage.

Ob J. Böhme nicht lehre / daß die Ursache der Menschwerdung des Sohnes GOttes seye die Wiederkunfft unserer Leiber aus dem Grabe?

Antwort. Ja. Aber nicht alleine. Dann unius rei multi possunt esse Fines, ein Ding kan viel End-Ursachen haben; und gehet auch in diesem Punct nicht im geringsten von der heiligen Schrifft und der Orthodoxia ab. Massen die heilsahme Gnade der Menschwerdung Christi viele Gutthaten uñ Effecten nach sich zeucht/und unter solchen auch die Wiederkunfft aus dem Grabe. Man schlage nach Hebr. 2. v. 14 15. Rom. 5. und 6 Capp. 1. Cor. 15. v. 20 21. 22. u a.m. so wird man klahr sehen / daß dieser Erst-Gebohrner von den Todten darumb Mensch worden/auff daß er durch leyden/sterben und aufferstehen durch sein Heil. Verdienst uns so geist- als leiblich von den Todten wiederumb erweckte.

Auff die 13te Frage.

Ob Jacob Böhme nicht laugne/daß Christus durch sein Leyden und Gehorsahm der Göttlichen Gerechtigkeit vor uns ein Genügen gethan/und dadurch den Göttlichen Zorn ausgesöhnet?

Antwort.

Antwort. Nein er laugnets nicht. Es bezeugen es auch die allegirte Wort aus J. Böhme so rein als des Ezechielis Cap. 33. v. 11. bey dem GOtt der HErr selbsten schwöret/ daß er den Todt deß Gottlosen nicht begehre/sondern daß er leben möge. Vielmehr gehet der gantze Text und Context J. Böhmens nur dahin / daß GOtt niemahlen zum bösen versuche/ wie auch Jacobus spricht / Cap. 1. v. 13. 14. Im übrigen laugnet er nicht den Zorn GOttes über die Sünde / noch die Gnugthuung J. Christi / noch diese End-Ursache der Menschwerdung desselben / **auff daß des Vaters Zorn/ welcher in uns entbrandt war/dadurch verlösche/und in Liebe verwandelt würde/welches** NB. **alles umb des armen Sünders willen geschehen ist/ daß er wieder möchte ein offene Gnaden-Pforte erlangen.** Vide Weg zu Christo/ pag. 8. §. 17. und in andern vielen 100 Orten mehr.

Auff die 14te Frage.

Ob J. Böhme lehre/ daß die Straffe der Sünden von GOtt herkomme?

Antwort. So lehret er hiervon/ wie Hoseas Cap. 13. v. 9. da GOtt spricht: **Israel du bringst dich selbst in Unglück / dein Heyl aber stehet bey mir/** man conferire dieselbe Wort mit J. Böhmens allegirten.

Auff die 15te Frage.

Ob J. Böhme die Opffer im alten Testament vor ein Fürbild der büssenden Gnugthuung J. Christi gehalten / oder vielmehr vor ein Bild / wie die Seele des Menschen im Zorn-Feuer GOTTES geopffert / und in ein Liebes-Feuer verwandelt worden?

Antwort. Er hat es gehalten für beydes / gleichwie auch die Heil. Schrifft sebsten. Für das Erste gehalten / lieset mans unter andern im Myst. Magn. Cap. 48. §. 6. da er spricht: **So solte Christus seinem Vater unsern Menschlichen Willen der Eygenheit auffopffern / und ihme wieder übergebē/und eben am Berg Moria/das ist/in seinem Todt und Sterben / da er für alle und in allen solte der Menschlichen Selbstheit ersterben/ gleich als wie/ wann der Stamm des Baumes stirbet/auch alle seine Aeste in ihme ersterben/**&c. Und zwar/ wie

er bloß vorher meldet/ **solte daß alles geschehen/ auff daß wir** NB. **in der Persohn Christi wider einen gantz lautern Zugang und offenen Gnaden-Brunnen hätten.** So ist auch das 2te Schrifftmässig/ und ist eben das eine der fürnehmsten Krafft/ so die Heil. Opfferung und das Heil. Verdienst J. Christi nach sich zeucht/ daß wir auch durch dieselbe in die neue Geburth transmutirt würde/ oder/ welches eben das ist/ **damit unser Gewissen gereiniget würde/ zu dienen dem lebendigen GOtt** / wie dieser Effect klar Hebr. 9. zu lesen/ und die causam finalem will auch S. Petrus, und ziehet solche unsere Verwandelung aus demselben / und spricht : **Christus habe** NB. **darumb unsere Sünde geopffert an seinem Leibe auff dem Holtz/ auff daß wir der Sünde abgestorben/ der Gerechtigkeit leben möchten / durch dessen Wunden wir sind Heyl geworden/** 1. Epist. 2. v. 24. haben nun die Opffere alten Testaments auff Christum und seine Auffopfferung gedeutet / so haben sie auch auff desselben Effect und End-Zweck/ welcher hier von den Aposteln angewiesen wird/ abgezielet.

Auff die 16te Frage.

Ob nicht J. Böhme lehre/ daß die Kraft der Opffer nicht zu suchen/ in der Zurechnung des Verdienstes JEsu/ sondern in der recht hungerigen Begierde von der Welt auszugehen / und dem eitelen Willen in Christi Todt abzusterben/ welche Begierde werde zum Himmlischen übernatürlichen Fleisch/ und dasselbe Fleisch das wahre Opffer GOTTES ?

Antwort. Die Frage beantwortet sich fast durch die vorhergehende Antwort / und wird die Auffopfferung unsers Willens auff das Heil. Verdienst JEsu Christi gegründet/ und ist unius inclusio nicht des anderen Exclusio, und das nach Inhalt der H. Schrifft selbsten. Dann eben derselbe Apostel / der uns die Opffer Alten Testaments ad Hebræos ausgeleget/ und auch in der 2. Cor. 5. v. 18. biß 21. uns die Versöhnung mit GOtt im Opffer JEsu Christi gelehret hat / der hat uns auch v. 15. diese Lection gegeben / **daß Christus darumb für uns alle gestorben seye** NB. **auff daß die/ so da leben/ hinfort nicht ihnen selbst leben/ sondern deme/ der für sie gestorben und auffer standen ist;** und hat uns auch / Rom. 12. deutlich anbefohlen/ **daß wir auch** NB. **unsere Leiber sollen geben zu einem Opffer/ das da lebendig/ heilig/ und** NB. **GOTT angenehm**

nehm wäre : Damit wir also würden 2. Cor. 5. v. 17. **eine neue Creatur/ welche in Christo gilt** / Galat. 6. **daß wir durch die neue Geburth der Göttlichen Natur wieder theilhafftig würden/** 2. Petr. 1. v. 4. und an statt deß Steinern ein Fleischern Hertz kriegen möchten/ Ezech. 36. v. 26. welche Geburth nicht auff natürliche / sondern über natürlicher Weise geschicht/ Joann. 1. v. 12. 13. bey einer Geist-hungerigen und gläubigen Seelen/ welches ja gantz Schrifftmässig und keines Beweises bedarff/ und will J. Böhme eben das / was die Heil. Schrifft in angezogenen Orten will/ ob er es gleich nach der Art ausspricht/ und nach der Gabe/ wie der Geist GOttes in ihm es wollen ausgesprochen haben.

Auff die 17te Frage.

Ob J. Böhme lehre/ daß der Gehorsam/ welchen Christus im Stande der Erniedrigung biß in Todt vor uns hat GOTT geleistet/ als die verdienende Ursache der Vergebung der Sünde zugerechnet worden / oder ob er hingegen lehre / daß die Persohn JEsu seye die zugerechnete Gnade und deroselben Wirckungen in uns/ seye es/ was uns eigentlich bey GOtt versöhne?

Antwort. Hier verlangte ich zwar vor allen Dingen Ew. Hoch-Ehrw. Sentiment über den 19 und 20sten Grund-Satz / jedoch indessen den Einfältigen einen kurtzen Entwurff des Orthodoxen Verstandes/ welchen J. Böhme bey dieser Materie von der Widergeburth / von der zugerechneten Gerechtigkeit JEsu Christi/ und von den Früchten der neuen Geburth in allen seinen Schrifften intimiret, nach meinem Erkäntnis hiervon zu geben/ fasset der Author gemeiniglich/ gleich wie die Heiligen Apostel/ in denen vorerwehnten Stellen diese drey Puncten zusammen / und erkläret sie gantz Schrifftmässig / und nach der Lauterkeit unsers Glaubens ; er warnet aber dabey/ (welches die Widrig-Gesinnte dann übel verstehen /) vor dem gefährlichen Mißbrauch dieses herrlichen Articuls von der Zurechnung des Verdienstes JESU Christ / welchen die sichere Welt bey ihrer wehrenden Boßheit zu einem Sünden-Deckel über sich decket. Jacob Böhme stellet hier mit S. Paulo, den ersten Adam/ als das Gegen-Bild Christi/ Rom. 5. v. 14. und diesen zweyten Adam fein klare gegen ein ander über / damit durch den Gegen-Satz die Warheit desto klährer erscheine / und zwar nach denen bemeldten dreyen Puncten von der Geburth/ Zurechnung und Früchten / folgender

der Gestalt. Denn (I.) so mich jemand fragte/ warumb wird mir und dir und allen Menschen/ nicht aber den Heil. Engeln der Ungehorsam Adams/ daß er von der verbotenen Frucht gegessen/ auch zugerechnet/ unerachtet ich doch Persönlich keinen Bissen daran gethan/ auch dessen nicht fähig war? Bin ich nicht durch mein Gewissen genöhtiget zu antworten/ darum wird es uns/ und nicht den Heil. Engeln/ zugerechnet/ weil wir und nicht sie von Adam gebohren sind? Ergo, wird mir/ dir/ und keinem andern des 2ten Adams Gehorsam und Heil. Verdienst/ ob wir gleich selbsten Persönlich solchen erheischten vollkommenen Gehorsahm nicht geleistet/ auch nicht fähig waren denselben zu vollbringen/ gleichwohlen imputiret und zugerechnet/ in so fern als wir aus diesem 2ten Adam wiedergebohren sind. (II.) Gleich wie aber meine fleischliche Gebuhrt aus Adam darumb nicht nur imputativè **zugrechneter Weise**/ sondern re-ipsa **warhafftig** und intrinsecè böß ist/ ehe einmahl böse Früchten/ das ist/ böse Gedancken/ böse Worte/ und böse Wercke/ aus derselben entsprossen: also ist auch die geistliche Wiedergebuhrt eines aus dem 2ten Adam gebohrnen/ nicht nur imputativè **Zurechnungs-Weise**/ sondern realiter, gut und heilig/ ehe und dann die gute Früchte des Geistes/ das ist/ gute Gedancken/ gute Wort und gute Werck erfolgen. Dann **was vom Fleisch gebohren wird/ das ist Fleisch/ und was vom Geist gebohren wird/ das ist Geist**/ Joh. 3. (III.) Gleich wie aber aus meinem Fleisch/ so ich darnach lebe/ auch nohtwendig böse Früchten/ das ist/ böse Gedancken/ böse Worte und böse Wercke/ herfür sprossen; also kan auch aus der geistlichen Gebuhrt/ so ich nach derselben lebe/ auch nichtes anders erfolgen/ als gute Früchten/ das ist/ gute Gedancken/ gute Worte/ und gute Wercke/ laut 1. Joh. 3. v. 9.

Wie nun diesen wahren Grund kein Orthodoxus leugnet/ weil die H. Schrifft so fürbildlich als Buchstäblich denselben deutlich und klar anweiset/ also ist auch J. Böhme/ wo er auff diese Materi gehet/ nicht anderst bewandt und beschaffen/ wie ein jeder unpartheyischer Leser in seinen Schrifften offenbahrlich finden wird/ wo er sie nach diesen unhintertreiblichen Schrifft-Gründen prüfen wird. Wem beliebet/ der lese nur J. Böhmens Weg zu Christo/ so wird er ohne Zweiffel mir beystimmen.

Man suche auch diesem nach auff die vom Hn. D. Hinkelman allegirte Böhmische Text/ und sehe/ ob sie nicht auch damit in der That übereinkommen. Im **Wort-Streit** aber begehre ich nicht (νοσῶν) **feuchtig seyn**/ und bin deßwegen unbekümmert/ ob gleich J. Böhme nicht nach der Redens-Art

Art der Hohen-Schulen solches außspricht/ wegen des 35. 36. 37. und 38. Grund-Satzes.

Auff die 18te Frage.

Ob J. Böhme nicht lehre/ daß der Nutzen des Verdienstes Christi im Alten-Testament bey den Vätern sich nicht so weit erstrecket/ daß sie mit JEsu hätten können so warhaftig und völlig vereiniget werden/ als die Gläubigen Neuen Testaments; sondern/ daß sie ihn zwar im Fürbilde und in ihrem eingeleibten Grunde einiger massen angezogen/ allein die völlige Anziehung seye erst nach seinem Leiden erfolget/ auch in denen/ welche nach dem euseren Leibe lange verwesetwaren?

Antw. Es scheinet/ ob hätte Ew. Hoch-Ehrw. sich nicht erinnert des doppelten Verstandes/ welcher in Heil. Schrifft bey dem Wort Wiedergebuhrt gebraucht wird. Dann einmahl wird es genommen für die innerliche Anziehung Christi nach dem Geist/ daß wir ihme nach dem Geist gleich werden/ es geschehe darnach von aussen vermittelst der Figur der Opffer und anderer Ceremonien unter dem Gesetze/ oder/ jetzo durch das eusserliche Wasser/ als Mittel oder ohne dieselbe. Das andere mahl wird die Wiedergebuhrt genommen für die leibliche Aufferstehung/ es sey darnach dieselbe particulariter geschehen bey der Aufferstehung Christi am Oster-Tage/ oder aber/ daß es plenariè werde geschehen/ wann Christus nach dem Fleische in himmlischer Leibligkeit wird wieder kommen/ und in derselben auch seine liebe und getreue Kinder/ welche hie das Bild des Wieder-Christes nicht angebetet haben/ Matth. 19. v. 28. Apocal. 20. v. 4. Wer ist nun der es leugnen solte/ was J. Böhme spricht/ daß die Väter der Jüden im Alt. Testament Christum zwar nach dem Fleisch nicht erkandt (so wenig als Ew. Hoch-Ehrw. heut zu Tag/ ausser was sie in einem Contrafait etwann siehet) gleichwohl aber Christum im Gnaden-Bund innerlich angezogen im Geist? Wer ist aber auch wiederumb der die Historiam laugne unter redlichen Christen/ daß einige noch weiter gesegnet worden/ und wie sie Christum im Geist/ also auch denselben im Fleisch angezogen/ und viele in seiner leiblichen Aufferstehung/ ob sie gleich nach dem **euern Leib lange verwesetwaren**/ dannoch auch in ihrer himmlischen Leiblichkeit mit aufferstanden/ und mit dem HErrn in Jerusalem erschienen seyen?

Auff die 19te Frage.

Ob J. Böhme nicht die selige Lehre von der Zurechnung des Verdienstes Christi / so wie sie in GOttes Wort enthalten / und durch den treuen Knecht GOttes Lutherum so herrlich wieder der Kirchen vorgetragen worden / gäntzlich verwerffe und verspotte?

Antw. Nein: Er reiniget sie aber von dem durch übelen Begriff der fleischlichen Priester / und ihre darunter gemengte falsche Hypotheses, erweckten Mißbrauch nur wieder abe. Ew. Hoch-Ehrw. lesen meine Antwort über ihre 17te Frage mit unpartheyischen Augen / und sehen dann / ob J. Böhme anders lehre. Selbige Antwort aber werde ich geliebts GOtt durch Fürbild und klaren Buchstaben der Heil. Schrifft mit Nachdruck erweisen / so es Noht thun würde.

Auff die 20te Frage.

Ob J. Böhme nicht lehre / daß der gläubige Mensch wesentlich mit Christo vereiniget werde / ja daß der innere Mensch mit Christo eine Person werde?

Antwort. (1) Ich Frage Ew. Hoch-Ehrw. / ob Christus der Sohn GOTTES und der Heil. Geist wie personaliter, also auch essentialiter dem Wesen nach / realiter distinguiret seyn? Ich weiß woll / daß sie mit Nein antworten werden. Nun gestehen die Herren Theologi bey uns (vide Steph. prætorii Lilium convallium mit der Vorrede deß damahligen Lutherischen Cancellarii in der Universität zu Tübingen Anno 1676. Cap. 3. pag. 129. 130. 131. ediret,) **daß die Auserwehlte mit dem Heiligen Geist beschencket seyen / welcher in ihnen wohne / und durch Mittheilung** NB. **seines Wesens sie heilige.** Warumb will dann Ew. Hoch-Ew. es Christo disputiren? unerachtet in D. Pauli Crellii Biblischer Concordanz (ich hatte die Edition Anno 1662.) pag. 24. Column. 3. und pag. 25. Column. 1. ausdrücklich mit mehr als 10 Sprüchen der Heiligen Schrift bewähret / **daß der Geist Christi in den Gläubigen** NB **Wesentlich** NB. **wie in Christo / sey und wohne.** Und was sagt Christus: **auff daß sie alle eins seyn / gleich wie du Vater in mir / und ich in dir / daß sie auch in uns eins seyn /** Joh. 17. v. 21. conferirt mit 1. Cor. 6. v. 17. C. 12. v. 12.

Antwort.

Antwort. (2) Es vermengt Ew. Hoch-Ew. die unionem mysticam Christi mit seiner unione personali. Wann Christus mysticè verstanden wird / so ist klar / daß der gantze geistliche Leib Christus heisset / und so sind wir und alle gläubige Christen / Christi Gliedmassen / und allzumahl Galat. 3. v. 29. Einer und eins in Christo JEsu. Dann gleichwie an unserm Leib / die Hand / der Fuß / der Magen / ꝛc. ein Gliedmaß des Leibes / nicht aber ein Gliedmaß des Kopffes oder Haupts; also ist auch an dem Mystico Christo, oder / geistlichen Leibe Christus / ein jeder Gläubiger ein Glied; wann aber Christus personaliter verstanden wird / so ist Er das Haupt an dem Leibe / und das principalste Gliedmaß / und in solchem Respect können wir eigentlich nicht sein Gliedmassen heissen / sondern er ist in so fern unser Bruder. Zum Exempel da sich Christus mysticè den gantzen Weinstock und uns seine Reben nennet / Joh. 15. v. 5. Da ist der gantze Leib Christus mysticus, und wir sind seine Gliedmassen / und Fleisch von seinem Fleisch / und Bein von seinen Beinen / Eph. 3. 5. v. 30. In so fern er aber ein Glied des Weinstocks ist / nemlich die Wurtzel / da wird Christus personaliter genommen / so sind wird eigendlich nicht ein Gliedmaß / oder Theil der Wurtzel / werden aber auß ihr gebohren / und empfangen allen geistlichen Safft / Krafft und Wachsthumb aus derselben. Diesen Unterscheid nehme dann Ew. Hoch-Ehrw. in den Schrifften J. Böhmen in acht / so wird ihr Satisfaction geschehen.

Antw. (3) Wann Christus mysticè und personaliter recht unterschieden wird / so kan nach dem ersten Verstand nicht gelaugnet werden / daß Christus mysticus mit einer jeden glaubigen Persohn so vereiniget seye / daß ein jeder gläubiger Mensch / Krafft solcher geistlichen Union für seine Persohn auch sprechen könne: **Ich bin Christus** / dann wie alle Glieder am Menschen den Leib machen / und auch ein jedes Gliedmaß particulariter mithin Leib oder leiblich ist: also ist der gantze Leib der Christlichen Kirchen / Christus mysticus, und ein jedes Gliedmaß repræsentirt auch denselben; wie solches Hr. D. Spener in einer eigenen Predig schön außgeführet hat.

Auff die 21te Frage.

Ob J. Böhme recht sage / daß GOtt Christum in seinen Gliedern erwehle / und Christus Nur die Gnaden-Wahl selbst sey?

Antw. (1) Ew. Hoch-Ehrw. setzen das Ausschluß-Wörtgen Nur bey der

Propoſi-

Propoſition: Ob Chriſtus ſeye die Gnaden-Wahl ſelbſten; und ſchlieſſet in ſo fern die Glieder auß; da es doch in J. Böhmen nicht ſtehet/ und da mans je hätte wollen beyfügen/ hätte es müſſen bey dem erſten Theil der Frage ſtehen/ daß GOtt Chriſtum Nur in ſein Gliedern erwehle; und ſo fern wäre es weder J. Böhmen noch der Heil Schrifft entgegen.

Antw. (2) Wann es Ew. Hoch-Ehrw. etwann nur umb den **Wort-Streit** zu thun iſt/und die Sache ſelbſten concediren/ daß GOtt die Gläubige in Chriſto JEſu erwehlet habe/und nur bekümmert ſind/ ob J. Böhme dem Worte nach recht ſage: **GOtt habe Chriſtum in ſeinen Gliedern erwehlet**/und aber das verſtehet/was wir vorgemeldet/ die Orthodoxia reipſa meinet/bekümmere ich mich vermöge des 38. Grund-Satzes wenig darum.

Antw. (3) Ich wil doch zum Uberfluß Ew. Hoch-Ehrw. beweiſen/ daß auch die Art zu reden Schrifft-mäſſig ſeye/ weil er redet von Chriſto/ oder dem Leib Chriſti in ſeinen Gliedern. Redet er nun von dieſem geiſtlichen Leib Chriſti/ ſo iſt er mit der Redens-Art S. Pauli gantz einig. Maſſen auch dieſer Apoſtel ſolchen Leib Chriſti die **Wahl** nennet/ Rom. 11. v. 7. wie es Hr. D. Luther mit der Gloſſa interlineari noch weiter beſtätiget.

Auff die 22te Frage.

Ob J. Böhme nicht lehre/ daß in aller Menſchen Weſen verborgen zu gegen ſeye/ ein göttlich Liecht/welches er mit allerhand Nahmen/inſonderheit aber/ der Edelen Jungfrau und Sophiæ &c. **benennet / und welches allen Menſchen einverleibet und angebohren iſt?**

Antwort. Ja/welchem Fundamental Glaubens-Articul iſt ſolches aber zu wider? oder iſt es etwa wider die Heil. Schrifft? Ich ſage Nein/ Ich frage Ew. Hoch-Ew./ ob es dann nicht wahr ſey/ was S. Joh. ſpricht: **Daß das Wort/welches da iſt das Liecht der Welt/ erleuchte** NB. πάντα ἄνθρωπον **einen jeglichen Menſchẽ/ der in dieſe Welt kom̃et/** Joh. 1. v. 8. zum wenigſten gratia diſpoſitiva, und ob nicht die Jungfrau **Sophia oder Weißheit ſeye dieſes ewigen Lichtes Glantz / der** NB. **durch alle gehe?** Sap. 7. v. 23. 26. **Ob nicht dieſe Weißheit auff dem Erdboden ſpiele/ und ihre Luſt habe bey den Menſchenkindern zu wohnen/** Proverb. 8. v. 13. Man zeige mir doch zwiſchen der Heil. Schrifft und J. Böhmen hier einen Unterſcheid. Ich will andere einſtimmende Sprüche dießmahl nicht beybringen/muß demnach eine falſche hypotheſis bey denen eingeſchlichen ſeyn/ welche ſolches negiren, und zwar wider den Buchſtaben der Heil. Schrifft.

Auff die 23te Frage.

Ob J. Böhme nicht lehre/daß dieſes Liecht mit Chriſto JEſu eine Perſohn werde?

Antwort. Nein/wohl aber/daß Chriſtus und die Jungfrau Sophia eine Perſohn ſeye. Ich glaube auch nicht/ daß ein Theologus ſolches läugne/daß Chriſtus und die himmliſche Weißheit eine Perſohn ſeye. Ich möchte doch wiſſen/wie nahe der **Glantz** mit dem **Licht**/deſſen Glantz er iſt/verwandt ſeye? daß ſo muß auch die Sophia oder Weißheit/**ſo der Glantz des ewigen Liechts** (das iſt:) **JEſu Chriſti iſt**/mit ihme eins ſeyn/Sap. 7. v. 26. und alſo/ wie man in Schulen redet/ mit einander ein Suppoſitum, oder vielmehr/ weil das ewige Liecht iſt eine Subſtantia intelligens, eine Perſohn verſtanden werden. Sehet/ ſo ſchön und accurat redet J. Böhme einſeits mit der Heil. Schrifft/ ander Seits mit unſern Philoſophis auff den Schulen.

Auff die 24te Frage.

Ob J. Böhme nicht lehre / daß die Heyden in ihrem innern eingeleibten Grunde deß eingeſprochenen Wortes glauben/ob ſie ſchon von Chriſto nach dem Fleiſch nichts gehört / und daß alle unter ihnen/die in ſolchem Stande ſind/von GOTT auserwehlet ſeyen/und die Seeligkeit erlangen?

Antwort. Unerachtet des theuren Verbohtes JEſu Chriſti: **Verdammet nicht/ſo werdet ihr nicht verdammet**/Matth. 7. und deſſen/ was S. Paulus ſo theur und mit ſo groſſem Nachtruck vom Richten der Heyden/Rom 2. warnet: ſo thut doch der jenige/ welcher die Lehre J. Böhmens läugnet/eo ipſo nichts anders als alle Heyden verdammen/**ob ſie ſich ſchon auch den Geiſt GOttes in ihrem Gewiſſen**/wie Abraham/Job und andere/ ſo aus den ungläubigen Völckern ohne äuſſeres Wort bekehret worden/ **ſich züchtigen laſſen:** Welches eine gefährliche Sache/ **dadurch man ſich ſelbſten häuffet den Zorn GOttes auff den Tag des Zorns /** verſ. 5. Ich frage auch/ob nicht GOttes Wort allezeit ſeye **Geiſt und Leben geweſen?** Ich glaube ja nicht/daß es ein Lutheriſcher Theologus läug-

nen werde. So wird dann freylich auch das Proto-Evangelium, welches den Protoplastis, nach ihrem Fall wieder eingeleibet worden/ auch **Geist und Leben** gewesen seyn. Ja/ wie der Todt von Adam durch alle Menschen hindurch gedrungen; so wird demnach vielmehr das lebendige und kräfftige Wort GOttes/ welches Seel und Geist/ Marck und Bein/ &c. scheidet/ Hebr. 4. v. 12, 13. durch alle durchgedrungen haben; Bevorab weil/ wie oben citirt worden/ S. Johannes bekennet/ daß das selbständige Wort des Lebens einen **jeglichen** Menschen/ der in diese Welt kommet (gratia præveniente dispositiva) **erleuchtet**. Man kan auch nachschlagen/ was Job. 33. v. 29. 30. Syrach 14. v. 10. Matth. 8. v. 11. 12. Act. 10. v. 34. 35. Prov. 1. v. 20. 21. stehet. Summa/ diese Materia findet man ausgeführet in einem Tractätgen/ getituliret **Darreichung der gemeinen Liebe in der Brüderlichen**/ welches ehemahls allein / und nachmahls auch denen neu-auffgelegten Paradoxis Sebast. Francken beygedrücket / und noch biß dato von Niemanden angefochten worden. Wen dasselbe nicht überzeugen kan/ der wird auch diese meine kurtze Antwort sich nicht berichten lassen. Es gedencket auch ermeldtes Tractätgen eines vornehmen Doctoris Theologiæ, welcher nicht allen Heyden/ die ausser dem Christenthum sind/ die Sehligkeit abspricht: Wie auch des Hieronymi, welcher lehret/ neminem sine Christo nasci. Das ist: **Es werde** NB. **niemand ohne Christo gebohren.** Wer diese Biblische und anderwertige Testimonia unpartheyisch behertziget / und die Bekehrung **Abrahams** in dem aberglaubischen Chaldea, des **Jobs** eines Fürstens in Edom/ ausser der Bürgerschafft Israel / der **Weisen** in dem so fern entlegenen Morgenland zur Zeit/ da das Judenthum schon in hohem Verfall/ uñ es lange nach der Propheten Leben war/ das Exempel Cornelii **des Hauptmanns**/ welcher/ da er noch weder Jud noch Christ/ gleichwohl allschon von Gott für gottfürchtig erkläret und mit Gesichten der Engel gewürdiget worden / Actor. 10. v. 7. recht einsiehet/ der wird auch erkennen/ was bey Jacobo Cap. 1. v. 21. seye λόγος ἔμφυτος, **das eingepflantzte oder eingeleibte Wort** / und warumb Christus auch zu den Phariseern und Schrifftgelehrten / die er doch für Schlangen und Ottergezüchte gehalten / gleichwohl sprechen können: **Das Reich GOTTES sey inwendig in Ihnen**/ Luc. 17. und anderswo: **Daß das Wort GOTTES dem Menschen nahe sey/ in seinem Munde/ und in seinem Hertzen.** Rom. 10.

Auff

Auff die 25te Frage.

Ob J. Böhme nicht eine doppelte Tauffe lehre / eine innere und äussere/ und daß der tauffende Priester/ wo er nicht durch seinen Glauben mit würcke/ nichts als bloß das Aeusserliche verrichte?

Antwort. Ew. Hoch-Ew. hengen zwo Fragen zusammen / so sich doch nicht zugleich beantworten lassen. Dann betreffende die erste Frage: **Ob J. Böhme nicht eine doppelte Tauffe/ eine innere und äussere Lehre?** So ist klar / daß er weiter nicht gehet/ als daß er das Ministeriale von dem Magisteriali unterscheide/ wie auch unsere Theologi thun/ doch aber darumb nicht trenne / wie man im gantzen Büchlein von der Tauffe bey ihme findet. Betreffent aber die andere Frage: **Ob J. Böhme nicht lehre/ daß der tauffende Priester/ wo er nicht durch seinen Glauben mit würcke/ nichts als bloß das Aeusserliche verrichte**: So muß ich zuvor Ew. Hoch-Ew. fragen: **Ob nicht eine gläubige Seele mit ihrem Gebet und Fürbitt bey GOTT fruchtbar** seye? würcket der Glaube / der doch nach D. Luthers Ausspruch allmächtig ist / und GOtt selbsten überwindet/ in der Fürbitte nichts/ warumb beten dann die Gläubigen bey dem Tauff-Actu, für das Kind / das getaufft werden soll? geschicht es dann nur pro forma? und ist solches Gebett gantz unfruchtbar? Ich weiß/ Ew. Hoch-Ew. werden das nicht sagen. Hinwiederum frage ich auch / ob die muhtwillige/ Gottlose und boßhaffte Sünder in ihrem Gebeth erhöret werden? Ich weiß/ daß Ew. Hoch-Ew. **Nein** sagen werden/ vermöge dessen/ was Christus selbsten spricht/ Joh. 9. v. 31. Ergo, so ists ja Sonnenklar/ daß ein gottloser Priester in seinem Unglauben und heucherischen Gebeth nichts dabey würcket/ sondern bloß und allein den Tauff-Actum, was seine Persohn betrifft/ äusserlich verrichte. Aber das ist eine andere Frage/ ob aber auch die Tauffe für und an sich selbsten bey einem Kind / welches GOTT dem HErrn von der Christlichen Kirchen zur Tauffe fürgetragen wird/ allein wegen des gottlosen Priesters unkräfftig seye? Das spricht J. Böhme darumb nicht. Dann gleich §. 30. Jacob Böhme sich also erkläret: **Also auch tauffet bey dem gottlosen Täuffer nur der H. Nahm/ und nicht der böse Mund. Er aber muß** NB. **ein Werckzeug seyn/ der den Heil. Nahmen nennet/ welcher nicht aus seinem Nennen / sondern** NB. **aus dem Nahmen und Bunde würcket/ durch Einführung der gläubigen Eltern und**

Paten ihres Glaubens / dann NB. der Bund ist selber im Glauben als Gottes Wort und Mund/ ꝛc.

Auff die 26te Frage.

Ob J. Böhme nicht lehre/ daß eine doppelte Tauffe seye/ ein ander an dem Leibe / ein ander an der Seelen ?

Antwort. Ich frage/ ob die Action und Krafft der Sonnen darumb für und an sich selbsten ungleich seye/ wann das Subjectum recipiens ungleich ist/ oder/ ob sie einerley in sich selbsten seye? ob die Sonne den Leymen anders beleuchte/ als das Wax / oder / ob vielmehr der Unterscheid stecke in dem Subjecto recipiente? Ich meyne ja nicht/ daß der Sonnen-Krafft die Ungleichheit seye zuzuschreiben: und habe ich auff der Academi gelernet / daß die Actiones sich äusseren / secundum modum receptivitatis diversum auch diversè: Also frage ich billig Ew. Hoch-Ew./ ob Leib und Seel/ und also der gantze Mensch/ oder entweder nur die Seele / oder nur der Leib getauffet werde ? Ich halte wohl der gantze Mensch; so frage ich ferner: ob der modus recipiendi anders dem Leib/ anders der Seel nach seye oder nicht? und warumb sich einige über den Todten haben tauffen lassen / 1. Cor. 15. v. 29. Ists nicht also zum Zeichen / daß die Todten wieder auffstehen sollen? Hat nun die Tauffe die Seele und den Leib auff einerley Art betroffen/ so muß auch die Seel mit dem Leib sterben / und in der Aufferstehung wieder lebendig werden? Folget nun dieses nicht / wie es dann nicht folget / so trifft dann die Tauffe / ob sie gleich für und an sich selbsten einerley / gleichwohlen anders die Seel / und anders den Leib / nemlich ein jedes juxta modum receptivitatis suæ.

Auff die 27te Frage.

Ob J. Böhme nicht lehre / daß die Kinder keinen eigenen Glauben in und durch die Tauffe empfangen/ sondern daß die Eltern und Paten / wie auch deß Priesters Glaube (welcher in einer starcken Imagination bestehe) das Kind in den Gnaden-Bund bey GOTT bringe ?

Antwort. Ein anders ist/ was die Heilige Schrifft bey dem Getaufften für einen Effect nach sich ziehe/ oder/ was der Täuffling durch die Tauffe empfange; ein anders aber / wie die Eltern und Paten sambt dem Priester

das Kind mit ihrem gläubigen Gebeth GOTT dem HErrn in seinen Gnaden-Bund darbringen. Dieses ist ein Antecedens, und gehet vorher/ jenes ein Consequens Baptismi und folget in der Tauff auff jenes / welches ja ein grosser Unterscheid ist. Es setzen aber Ew. Hoch-Ew. bey deß Priesters Glauben in Parenthesi bey/ daß solcher in einer starcken Imagination bestehe/ welches zwar in denen allegirten Worten nicht stehet. Wo aber J. Böhme etwa anderswo des Wortes Imagination sich bedienet / wolle Ew. Hoch-Ew. nicht meynen/ daß er hiedurch die facultatem Phantasticam deß äussern Menschen verstehe/ oder desselben Phantastische Impressionem, welche er vielmehr will verschlossen wissen ; sondern er verstehet die wahre Glaubens-Begierde im Hertzen/ da der Geist oder inwendige Mensch zu GOTT mit seinem Glauben oder gläubigen Verlangen einkehret/ und das Kind in einem gläubigen Gebeth in den Gnaden-Bund GOTTES bey der Heiligen Tauffe darbringet; Ich will hoffen/ es werde ja auch Ew. Hoch-Ew./ da sie noch getauffet haben/ bey dem Täuff-Actu nicht geheuchelt/ sondern in ihrem Gebethe den Täuffling GOTT dem HErren auch ernstlich vorgetragen haben.

Auff die 28te Frage.

Ob Jacob Böhme lehre / daß in der Tauffe uns durch die zugerechnete Gerechtigkeit Christi/ welche ausser uns erfüllet worden/ die Seligkeit geschenckt werde; oder/ ob es darinn NUR ankomme auff die Übergebung deß Willens im Tode Christi?

Antwort. Diese Frage wird auch abgethan/ durch die Beantwortung der 17ten Frage/ da nur zusammen gefüget wird/ was falsche Hypotheses ge-schieden haben / Ach! wie klar sehe ich die Warheit D. Luthers , daß der hohe Articul von der Rechtfertigung nicht ausgestudiret seye; auch wo stehet im J. Böhmen / daß es NB. NUR auff die Ubergebung unsers Willens in Todt Christi ankomme / doch zeige mir Ew. Hhch-Ew. was sie vermeinen/ daß da sey die Ubergebung unsers Willens in Todt Christi.

Auff die 29te Frage.

Ob J. Böhme lehre / daß die Tauffe Johannis geringerer Krafft seye/ als die JEsus in der Kirchen Neuen-Testaments eingesetzet ?

Antwort. (1) Wann Ew. Hoch-Ehrw. durch die Tauffe/ die JEsus in der Kirchen Neuen-Testaments eingesetzt hat / die jenige **Tauffe auff den Nahmen des HErrn JEsu** verstehet/ deren Actor. 19. v. 5. gedacht/und der Tauffe Johannis zur Busse v. 4. entgegen gesetzet wird ; so sieht dieselbe in dieser angeführten Biblischen Stelle ja selbsten/daß in so fern **die Tauffe Johannis** von geringerer Masse sey gewesen/als die bemeldte **Tauffe auff den Nahmen des HErrn JEsu**/wie ein jeder unpartheyischer Leser/ an besagten Ort der Apostel-Geschicht / sonder Widersprechen finden wird. Und dahin gehet auch der von Ew Hoch-Ehrw. allegirte §. 7. J. Böhmens / in denen Worten/welche sie in ihrem citiren außgelassen/ da J. Böhme spricht: **Johannes zeugete / er tauffete mit Wasser zur Busse und Vergebung der Sünden/er aber seye nicht Christus / sondern nach ihme komme der / welcher die Worff-Schauffel in Händen habe / der werde mit Feuer des Geistes tauffen.** Luc 16. 17.

Antwort. (2) Versteht aber Ew. Hoch-Ehrw. durch die Tauffe/die JESUS in der Kirche Neuen-Testaments eingesetzet hat / unsere heutige **Wasser-Tauffe** / so machet J. Böhme die Tauffe S. Johannis mit nichten geringer als die heutige Wasser-Tauffe in der Kirchen ; sondern hält sie für einerley / und lehret §. 10. **daß Johannes der Anfänger der heutigen Wasser-Tauffe sey gewesen.** Wie es auch das allegirte gantze 4. Cap. J. Böhmes klahr und deutlich mit sich bringet.

Antwort. (3) Es solle aber auch Johannes der Täuffer auff 2erley Weiß betrachtet werden / **theils in so weit er Christi Vorläuffer ist/so fern bereitet er dem Geist Christi**/wie J. Böhme auch saget/**den Weg**/ und so ferner taufft er noch nicht mit Vergebung der Sünden / sondern mit **der Busse** / als weit dieselbe heisset / **eine Zerschellung der Menschen Hertzen** ; theils aber als er in dem Tauff-Actu ministerialiter und Christus principaliter zusammen würcken / da gestehet J. Böhme deutlich / daß die Tauffe geschehe/ **mit Wasser beydes zur Busse und auch Vergebung der Sünden**/ wie Ew. Hoch-Ew. klar hätte sehen können/ wann sie fein den gantzen §. J. Böhmens in dem allegirten hätte lassen austrucken.

Auff die 30te Frage.

Ob J. Böhme nicht lehre/ daß Johannes in Mutter Leibe durch Marien Stimme nebenst seiner Mutter getaufft sey ?

Antwort.

Antwort. Ew. Hoch-Ehrw. haben abermahls das Beste / so kaum 3. Wort und dazu im Text darzwischen gestanden/ fein hübsch ausgelassen/ nemlich **durch den Geist Christi.** Dann so stehets in J. Böhmes Text: **Johannes ward im Mutter Leibe getauffet** NB **durch den Geist Christi aus Marien Stimm** / so daß J. Böhme solche Krafft-Tauffe nicht der Marien oder ihrer Stimm / sondern dem Geist J. Christi zuschreibet/ (2) daß er nicht Baptismum fluminis, sondern mit unsern Theologis flaminis hier verstehe.

Auff die 31te Frage.

Ob J. Böhme lehre/daß Christus im Abendmahl uns den Leib gegeben / welcher aus der Marien Substanz **durch übernatürliche Göttliche würckung hervor gebracht/ und dem Wesen nach dem Aeussern gantz gleich ist ; oder aber ein Wesen deß Paradises/ welches** NB. **von Ewigkeit her gewesen ?**

Antwort. Warumb lassen doch Ew. Hoch-Ehrw. so offte das aus/ was der Frage die Erläuterung giebt/ und der Schwerigkeit abhilfft/ wann sie ichtwas aus J. Böhmens Schrifften anführet/wie bey dero 1. 2. 3. 11. 29. und 30te Frage auch geschehen/und geben doch hergegen der Frage jezuweilen einen solchen Zusatz (solte es auch etwa nur das Ausschluß-Wörtlein **Nur** seyn/)dadurch der Sinn des J. Böhms mißverständlich werden muß ? getrauen Ew. Hoch-Ehrw. solches auff ihre letztere Todes-Stunde zu nehmen ? hier lassen sie abermahlen das Beste in der Allegation aus / da J. Böhme austrücklich von dem Leib oder Fleisch/das uns Christus im Heil. Abendmahl giebet/ die Erläuterung setzet : **Verstehet** (spricht J. Böhme) **das Fleisch/ welches er** NB. **in Marien** NB. **annahm / als unser Menschliches / aber nicht den äussern Grund der cörporlichen** 4 Elementen, **sondern das innere Heil.** Element, **als den Grund/ daraus die** 4 Elementen **gehen**/ꝛc. Wann Ew. Hoch-Ehrw. die Menschheit Adams vor seinem Fall verstehet/wie sie in einer vortrefflichen Seel und Geist / und in einem Lichtglantzenden Leib bestanden / und aber nachgehendes durch den Fall den Fluch an sich gezogen/und an statt seines reinen einen groben Leib überkommen und sich in die Contraretät der 4 Elementen eingeführet habe/so werden sie auch den verklährten Leib JEsu Christi von der äussern Irdigkeit zu unterscheiden wissen/ und dessen Corpus Simplex cœleste oder quint-Essentialisches

sches reines Element begreiffen/ welches lebendig machet/und wie es ewig bleibet / also auch die würdige Communicanten zum ewigen Leben tingiret ; dann es bleibet doch wahr / was S. Paulus sagt: **Hat man einen natürlichen** (materialischen oder thierischen) **Leib/ so hat man auch einen Geistlichen** (Himmlischen reinen oder quint-Essentialischen) **Leib**/ 1. Cor. 15. v. 4. Es ist zwar wohl glaublich / daß diese Himmlische Philosophia mit den Heydnischen Hypothesibus deß Aristotelis, welche allgemählich in die Christen-Schulen eingeschlichen / nicht wohl übereinkomme. Aber das ficht mich so fern nicht groß an / wünschte aber hertzlich / daß auch andere diese seuchte Gründe mercken möchten. Kein Zweiffel wäre es/ wann Ew. Hoch-Ew. die eigendliche Generation und Wesenheit der hellgläntzenden Edelgesteinen/ wie auch deß Goldes und Silbers / und die Natur der Tinctur verstehen solten / welche in der Feuers-Prob Stand halten / und nicht zerstöret werden/ es würde ihnen auch die Himmlische Leibligkeit Adams vor seinem Fall / und wie weit er von den Engeln Different gewesen seye / nicht Frembde seyn. Allein wird GOtt schwerlich zugeben/ daß solches hohe Mysterium, welches von so grosser Consequenz ist / jemanden bey diesem Seculo ferreo so kundt und gemein werde/ damit es von männiglich ersehen / und von der Welt verdorben werden möge. Sufficit, daß wir aus GOttes Wort diesen Unterscheid der Leiber wissen / und in so vielen Orten dessen überzeugt seyn können/ wann uns nur die Heydnische Vernunfft-Lehr nicht blendete; welche die erstmahlige Patres Aristotelici und Platonici zu grosser Verdüsterung der Einfältigen und lautern Himmlischen Lehre in die Kirchen introduciret, ja selbsten hierdurch der Geburth deß Anti-Christes die Thür auffgeschlossen haben.

Auff die 32te Frage.

Ob J. Böhme nicht lehre / daß uns im Abendmahl Christi Leyden nicht durch eine Zurechnung zu gute komme / sondern wesentlich und würcklich angezogen werde ?

Antwort. Ich muß mit Ew. Hoch-Ehrw. menschlicher Weise und nach ihren eigenen Hypothesibus reden / und nachdem ich nicht zweiffele / es werde dieselbe in dieser Frage von den würdigen Communicanten reden, (daß die Unwürdigen haben keinen Theil an den geistlichen Beneficien dieses Sacraments) so werden sie auch müssen gestehen / daß wer ein würdiger Gast dabey

bey seyn solle / der muste gläubig vorher seyn/ und sich im Glauben (ohne welches keine wahre geistliche Prüffung statt hat) zuvor geprüffet haben. Stehet er nun im Glauben vorhero/ so ist ihme des HErrn Christi Heil. Leyden und Verdienst ja schon zugerechnet. Wie kompt dann Ew. Hoch-Ehrw in diese irrige Gedancken wider ihre eigene Hypothesin, es seye dem Gläubigen / da er gläubig geworden / Christi Leyden und Verdienst nicht zugerechnet / sondern werde ihme allererst durch das Sacrament des Heiligen Abendmahls (so doch ja auch bey euch ein Sacramentum confirmationis nicht initiationis ist) zugerechnet worden? So würde er dañ/ fals er vor dem Genieß dieses Sacraments des Heil. Abendmahls gestorben wäre / verdampt worden seyn ? Dann ihr ja selbst lehret: Quicunque non sunt fide justificati, damnantur. So ist jenes eine gefährliche Lehre. Zu dem habe ich in meinem Lutherischen Catechismo/ dieses vom Heil. Abendmahl nicht gelernet/ wohl aber dieses / daß die Gläubige dadurch im geistlichen Leben gestärcket werden / und daß derselbe anbey ἀγάπη ein Liebe-Mahl seye/ u. s. w. Wolte aber lieber glauben/ daß weil ich JEsum Christum mit seinem Leib und Blut darinnen warhaftig und gegenwärtig genieſſe / daß ich freylich Christum mit seinem Leyden wesentlich und würcklich anziehe/ und glaube auch/ daß diese Rede der Orthodoxiæ viel gemässer als jene seye. Wie ich mit Testimoniis leichtlich bewähren wolte. Ich wil auch nicht melden / daß / wann Christi Heil. Verdienst und Leyden allererst im Heil. Abendmahl mir müsste zugerechnet und ich dadurch solcher massen justificirt werden / daß ich alsdann das Abendmahl nach einmahligem Gebrauch als ein Gläubiger/ und so lange als ich ein Gläubiger bleiben würde/ nicht weiter bedurffte / weil ich gleich im Beginn auff einmahl der Zurechnung des Heil. Leydens und Verdienstes JEsu Christi wäre theilhaftig worden/ und so lange ich gläubig verbleibe / dieselbe behalte. Oder lehret Ew. Hoch-Ehrw. mit den Pontificiis etwa eine Justificationem primam und secundam ? So wäre doch die letztere nicht auch/ was die erste/ nemlich imputativa, sondern Justitia Vitæ: Ja aus einem solcher Paradoxorum wurden viele andere erfolgen. Meines Betrachtens redet J. Böhme in denen allegirten Worten viel besser hiervon / wann er spricht: **Allhier** (verstehe im Abendmahl) **wird dem Menschen / Christi Leyden und Sterben/ gantz** Essentialiter, **würcklich nicht allein zugerechnet / als** NB. **einmahl geschehen / sondern würcklich** &c.

Auff

Auff die 33te Frage.

Ob J. Böhme nicht bloß eine geistliche Geniessung durch den Glauben im Heil. Abendmahl erkenne?

Antwort. Wie kompt doch Ew. Hoch-Ehrw. auff die Gedancken? Wolten sie es doch gerne noch geringer haben / in der vorhergehenden Frage und sich vergnügen mit der blossen Zurechnung des Leydens Christi; so wäre auch diese geistliche Niessung durch den Glauben/ welche mehr als eine blosse Imputation oder Zurechnung importiret/schon zu viel. Dann sie werden ja nicht dafür halten/daß die geistliche Geniessung nur eine Imputatio seye der himmlischen Güter; nicht aber eine würckliche Geniessung/sonst würde mir dann auch die Seligkeit nur imputirt werden/ und habe nicht nöthig/ daß ich derselben würcklich geniessen möchte/das würde mir ein Traum seyn einer Seligkeit. Daß aber J. Böhme nicht nur eine blosse geistliche Niessung durch den Glauben/ wie sie unsere Theologi erklähren/lehre/ ersehet ihr aus denen/von mir erstatteten/von Ew. Hoch-Ehrw. aber ausgelassenen Worten des J. Böhmens bey der 31. Frage Beantwortung. Ich weiß nicht/was ich doch dencken soll/ wenn ich die meisten Fragen sambt den allegirten Texten des J. Böhmens besehe. Ich wolte gerne vermuthen / es habe Ew. Hoch-Ehrw. entweder J. Böhmens allegirte Schrifften nicht mit Bedacht gelesen / oder doch die Fragen unter so vielen Hindernissen/so deroselben in ihrer Volckreichen Gemeinde fürfallen/nicht mit tieffer Betrachtung/ sondern nur so geschwinde hingestellet; wo mich nicht deroselben eigene fürgeschriebene Regul ein anders versichern machte/ NB. **nichts in dieser Sache zu reden was sie in der Todes-Stunde nicht wolten geredet haben** / welches ja keine Unbedachtsahmkeit gestattet. Dieses stelle ich umb Ew. Hoch-Ehrw. und meiner eigenen Seligkeit willen in aller Freundligkeit und Sanfftmuht nicht ohne Ursach noch einmahl für. Dann mein Hertz ist allzu sorgfältig/und mit Forcht und Zittern bekümmert / unsere Seligkeit durch Abkehr von der göttlichen Warheit (mit Untermengung menschlicher Absichten und partheyischer Hypothesium) nicht zu verhindern. Ew. Hoch-Ehrw. wollen doch ja nicht glauben/daß das hohe Geheimniß von der Niessung Christi Fleisches und Blutes im H. Abendmahl noch der Zeit völlig erkandt seye/und daß nicht vielmehr einige übele Vernunfft-Schlüsse zu derselben besseren Einsicht hinderlich gewesen seyen; wie zu seiner Zeit soll erwiesen werden/so bald dero Judicium über die vorgelegte meine Grund-

Grund-Sätze werde ersehen haben. Dann so kühn hat sich keine eintzige von Particular-Kirchen zumachen / daß sie sich über Gebühr rühmen solte/ob seyen ihro und ihrer Zeit alle Geheimnisse eröffnet. Ach! in diesem Leben werden wir dieses Hohe Mysterium nicht ausstudiren.

Auff die 34te Frage.

Ob J. Böhme nicht lehre / daß der Glaube bey solcher Geniessung/ seye Christus selber?

Antwort. Wann Ew. Hoch-Ehrw. durch das Wort **Glauben** alhie verstehet/den jenigen Glauben / welcher nach unser Theologorum explication bestehet in 3 Stücken. Neml. (1) in Erkäntnüß / (2) im Beyfall/ und (3) im Vertrauen / &c. welches so wohl im Alten als im Neuen Testament für das Mittel / wodurch Christus mit seinem Heil. Verdienst ergriffen wird/in allen compendiis Theologicis gehalten ist/ in so fern ist freylich /der **Glaub nicht Christus** selber. Wann aber J. Böhme mit S. Paulo Galat. 3. v. 23. 22. 25. durch den **Glauben** verstehet/ **das Fleisch gewordene Wort**/ welches in gläubiger Zuversicht ergriffen wird / so ist ja freylich Christus/ der des Menschen Leben und Liecht ist/ und im Abendmahl von gläubigen Hertzen genossen wird/ so Efficienter als Objectivè der **Glaube**.

Auff die 35te Frage.

Ob J. Böhme nicht lehre/daß der Sünden-Vergebung bloß in Aenderung des Hertzens bestehe?

Antwort/wo Sünden-Vergebung statt haben solle/da muß nohtwendig auch die Widergeburth und die zugerechnete Gerechtigkeit Christi beysammen seyn / besage der Antwort über die 17te Frage / und das will J. Böhme hier und aller Orten haben/mit offenbahrer Zustimmung der Heil. Schrifft.

Auff die 36te Frage.

Ob J. Böhme nicht die Absolution deß Priesters zum blossen und äusserlichen Zeichen mache?

Antwort. Ew. Hoch-Ehrw. nehmen doch in den allegirten Worten auch den Context dazu; so wird man klar sehen/was J. Böhmens Lehre sey. Dann J. Böhme fähret §. 17. ferner also fort / und spricht: **Der Diener Christi nimmt den gläubigen bußfertigen Menschen / durch eine äusserliche** Absolution NB. **an Christi Statt in die gemeine Christi ein/er ist mit seinem** Absolviren NB. **ein Mittel dessen/was** NB.

Christus selber durch sein Absolviren würcklich im innern Grunde thut / so wird der Mensch durch ein solch Mittel äusserlich bestätiget §. 18. ist aber kein Glaub und Bekehrung da / sondern nur ein Gewonheit / so ist auch kein Absolution da / ꝛc. Mit einem Wort zu sagen / wo man im angezogenen Orte die gantze Beschreibung vom Grunde der Absolution bey J. Böhme von diesem §. an / biß zum 23 durchlieset / wird man finden / daß der Author einseits nur das ministerium deß Priesters vom Magisterio Christi bey der Absolution unterscheide; anderseits nur das sichere Vertrauen auff das bloße opus operatum, so ohne Glauben und Bekehrung beschicht / nicht aber die Heil. Absolution in und an sich selbsten verwerffe / oder unkräfftig halte; und zeiget der Author an / wie die Gewalt Sünde zu vergeben / NB. nicht in des Priesters eigener Macht bestehe / sondern die Macht seye NB. in der Ordnung Christi / §. 16. Welches man fein hübsch hätte sollen noch beytrucken lassen. Solte man aber diese Lehre J. Böhmens für falsch / und nicht für wahr halten / was er hierinnen mit Christo spricht: Niemand habe Macht Sünde zu vergeben / dann NB nur allein GOtt / so muß dann das Gegentheil wahr seyn / daß der Priester aus eigener Macht / und nicht aus GOttes Macht Sünde vergebe / und will man diß behaubten / so erhebt man den Menschen der Sünden über GOtt / und was Gottesdienst heisset.

Auff die 37te Frage.

Ob J. Böhme nicht alle Streitigkeiten / so über dem Abendmahl entstanden / und also auch die Rettung der Evangelischen Warheit gegen Papisten und Calvinisten vor Anti-Christische Teuffels-Werck und auffs hefftigste ausschelte?

Antwort. Der Author bestrafft die Vernunfft-Gelehrten / welche die einfältige Kinder Christi verwirren / und in Wahn und Meinungen einschliessen / und NB. vom wahren Verstand abführen / in Zanck und aus Christi Testament NB. eine eitele Mord-Grube machen / und die Gewissen in Strick und Bande einschliessen und binden. Wie man finden wird / wann man das allegirte Cap. 5. paragg. 81. biß 85. gantz lieset. Ist dieses nun falsch / so folget nohtwendig / daß seine Contrad. Etoria oder Widerspruch wahr seye. Ergo, so muß nach Ew. Hoch-

Hoch-Ehw. Gegensatz / der Vernunfft-Gelehrten procedere, wann und in so ferne sie die einfältigen Kinder verführen / ꝛc. vom wahren Verstande abführen / ꝛc. aus Christi Liebesmahl eine eitele Mord-Gruben machen / u. s. w. heissen eine Rettung der Evangelischen Warheit / daß klinget aber fürwahr über die massen übel. Jedoch ist nöhtig / daß ich hier zuvor Ew. Hoch-Ew. Bedencken über den 27. 28. 29. 30. und 31. Grund-Satz erwarte.

Auff die 38te Frage.

Ob der Sensus mysticus im Mose / so wie Ihn J. Böhme im mysterio magno anweiset / einigen Grund habe?

Antwort. Hierüber besehe Ew. Hoch-Ehrw. meinen 33sten und 34sten Grund-Satz / so derselbe grundrichtig / wie ich hoffe / so wird hier die Antwort von selbst erhellen. Ist er aber nicht Regel-mässig / so wird Ew. Hoch-Ehrw. so gut seyn / und mir alsdann solches weisen. Hat es J. B. von GOtt / so ist es Grund-richtig.

Auff die 39te Frage.

Ob Jacob Böhmens Lehre / nicht im Grunde mit Schwenckfelds / Paracelsi und Weigelii Lehre einerley seye?

Antwort. Ew. Hoch-Ew. verstehen hier durch das Wort Grund entweder einen wahren Grund / das ist / die Warheit / oder nur Fehler / welche in besagten Authoribus enthalten seyn / und / wo das Erste / so ists ja recht / wann er in so fern mit ihnen im Grunde der Warheit einig ist. Wo aber das zweite / so geschicht J. Böhmen unrecht. Massen er an unterschiedenen Orten die Fehler solcher Authorum mit Bescheidenheit widerspricht und corrigiret. Man siehts unter andern auch in seinem 12ten Theosophischen Send-Schreiben / besonders §. 52. biß 64. und anderswo / daß J. Böhme zwar eben dieselbe materien und mysterien, welche selbige Authores unterhanden gehabt / auch behandelt / aber so / daß / wo sie unrecht daran gewesen / er es freundlich gewiesen. Dahero ich mich gewundert / daß Ew. Hoch-Ew. in ihrem Send-Schreiben an ihren Herrn Seniorem setzen: J. Böhmens Schrifft seye eine Vermengunge der Paracelsischen Philosophiæ, und welches noch mehr ist NB. voll von Weigelianischen Irrthümern / ausser deme / was er NB. aus seinem Ingenio (warumb nichts aus Göttlicher

Erleuchtung?) **noch solle hinzu gethan haben.** Haben Ew. Hoch-Ehrw. den Paracelsum so wohl als J. Böhmen gelesen / so hätten sie ja auch sehen und finden sollen/ daß zwar J. Böhme unterschiedliche Puncten habe/ welche Theophrastus nach seinem damahligen Erkäntnis von mysteriis der Natur auff die Bahn gebracht / jedoch aber viel tieffer eingesehen und erläutert habe. Wann man unpartheyisch sie beyde gegen einander hält / wird man augenscheinlich finden/ daß Paracelsus annoch sehr schwächlich/ und je zu weilen abentheurlich darvon geschrieben/ und bloß in der Peripheria geblieben seye; Hergegen J. Böhme solche von Paracelso behandelte mysterien genommen/ und auff die rechte Prob ins Centrum hinein geführt habe. Dann zur Zeit deß Paracelsi solche Tieffe noch nicht offen gestanden/ und die Zeit allererst begunte in der Dämmerung gebohren zu werden/ da gegentheils J. Böhmen durch Göttliche Gnade und Erleuchtung dieses Pfund anvertrauet gewesen/ und er den Kindern GOttes/ da die Welt in grossen Controversien sich einführte/ und so sehr nach der Wurtzel und causa Physica, beydes der natürlichen Geheimnissen/ als auch der mysteriorum divinæ generationis Filii, processio Sp. Sancti zu grüblen lüstern wurde / eine Anleitung zu geben / wie sie der Himmlische verborgene Weißheit habhafft werden könten. Dann die Himmlische Weißheit will gern mit uns spielen / und den Gottesfürchtigen ihre Geheimnisse zu wissen geben. Psal. 25.

Auff die 40te Frage.

Ob Jacob Böhmens Schrifften der Kirchen mehr nützlich oder schädlich seyen?

Antwort. Ist Jacob Böhmens Erkäntnis / so in seinen Schrifften enthalten / eine Gnaden-Gabe GOttes / so ihme als ein theuer Pfund anvertrauet/ damit für die Kirche zu wuchern/ so darff man nicht zweiffeln/ daß es nützlich sey. Dann was Gott seiner Kirchen giebet/ ist herrlich und nützlich. Sind sie aber voll Irthümer/ so darff man auch nicht erst fragen/ ob sie schädlich seyē. Dann die Worte der Ketzerey umb sich fressen wie der Krebs/ 2. Timoth. 2. v. 17. Nun haben Ew. Hoch-Ew. schon das Letztere ergriffen/ indem sie im Send-Schreiben an dero Hn. Seniorem mit deutlichen Worten vermelden/ daß sie desselben errores demonstiret hätten. Demonstrare aber ist evidenter und augenscheinlich beweisen; so kommt mir dahero seltzam vor/ daß sie jetzo erst fragen / ob solche nützlich oder schädlich seyen. Es wäre ja fast eben so viel

viel als einen zuvor condemniren, und darnach erst forschen wollen/ ob ihm recht oder unrecht geschehen seye.

Dieses habe also mit wenigen auff Ew. Hoch-Ehrw. wichtige Fragen **im HErren** antworten sollen. Solle aber/ nach verhoffender Acceptirung dieser allgemeinen Christlichen Grund-Sätzen / so im Truck noch von Ew. Hoch-Ehrw. zu erwarten stehet/ alsdann ausführlich und gründlich mit Göttlicher Hülffs-Verleihung ins künfftige beschehen. Ich hoffe aber/ es werden Ew. Hoch-Ehrw. solches/ wie es in Liebe und Sanfftmuht geschehen / in eben solcher Art auffgenommen haben. Und ob gleich einige Freunde mich bereden wolten/ ob solte auch selbst die Warheit/ wann sie derosehen allzu deutlich contradicirte, all schon für spitzig oder stachlicht angesehen werden; Trage ich doch zu deroselben die hertzliche Confidenz, daß sie bey dero vermuhtenden Wider-Antwort mit Christlicher Bezeugung die Gedancken oder Vermuhtungen solcher Gemühter augenscheinlich redresiren werden. Womit ich dann schliesse/ und uns allerseits der hertzlichen Barmhertzigkeit GOTTES empfehle

Ew. Hoch-Ehrw.

Lieb- und Dienst-schuldigster
im HErren

J. J. M. E. D.

Der H. Author kommt hier wieder auf die Todten Kinder, ich frage ihn aber, ob er auch der Worter gelesen p. 565. Ich hoffe aber es geschehe auch ex spiritu divino vber die Todten fario Rose zu thun gottseelig Leben. Deus omnia nos sit etiam peculiaria oredis.

ERRA-

ERRATA
Oder
Druck-Fehler.

Blat 3. Zeil. penult. liß schreiben. Blat 5. §. 1. lösche aus / das erste Comma. — §. 2. l. er sehen. — penult. l. und Blat 6. §. 20. l. Hypothesis — §. 21. l. Gut. Blat 7. §. 13. f. die l. den — §. 9. f. ihrem l. ihrer — ibid.. l. Replic. §. antepen. l. wäre. Blat 8. §. 2. l. verworrenen Kirchen Ruh — §. 17. l. beantworte. Blat 9. §. 17. f. der l. die. Blat 10. §. 19. l. rechter — §. 27. l. Unglaubigkeit. Blat 12. §. 6. f. wehre l. wäre. Blat 13. §. 20. f. seyn / können l. seyn können. Blat 15. §. 24. l. wieder. Blat 16. §. 26. l. Kirchen. Blat 17. §. 5. l. zugeschweigen. Blat 18. §. 2. l. das. Blat 20. §. 18. l. Herrschafften beschaffen sind. Blat 22. §. 3. l. worden. Blat 23. §. 19. l. mahlen. Blat. 24. §. 29. l. allegir- Blat 35. §. 29. l. währenden. Blat 36. §. 12. l. zugerechneter. Blat 39. §. 17. f. wird liß wir.

Johann Wincklers
Pastoris zu S. Michaëlis in Hamburg
Send-Schreiben
An
Dero Hoch-Ehrwürden
Herrn
Abraham Hinckelmann
SS. Th. D.
und hochverdienten Pastorem zu S. Catharinæ,
Betreffend
Einige Anmerckungen
über die Viertzig Sätze /
Welche ein ohnbenamter Liebhaber des Böhmens
zum Grunde der Antwort auff die gedruckte für-
getragene 40 Fragen von Jacob Böhmens
Lehr gelegt.

HAMBURG /
Bey Gottfried Liebernickel / Buchhändl. im Dohm.
Druckts Peter Ziegler / Im Jahr 1693.